Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein **2,50 ℳ**, durch die Post bezogen **3 ℳ** für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg **nur** 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 148. **Halle, Sonnabend 28. Juni 1890.** **182. Jahrgang.**

Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 27. Juni.

Hinter den Coulissen der Diplomatie.

Das Zipfelchen vom großen politischen Gewebe, das uns gemeinen Sterblichen zu Gesicht kommt, ist wie bekannt (und wie fraglos auch sehr heilsam und sehr richtig). nur das allerkleinste und im Großen und Ganzen wissen wir von den Einschlagsfäden erst dann etwas Näheres, wenn die „Politik" bereits zur „Geschichte" geworden. Es darf besonders bei großen Abmachungen niemals von der Laienwelt vergessen werden, daß die Hauptaktion hinter den Coulissen stattfindet und daß auf der Weltbühne selbst nur ein kleiner Theil davon uns vor das Auge tritt. Schon in Nr. 141 d. Bl. haben wir an leitender Stelle bei unseren Erörterungen über den deutsch-englischen Vertrag auf diesen obigen Umstand auf's Neue hingewiesen. Daß wir damit nicht auf Irrwegen uns befanden, zeigt sich jetzt in eclatanter Weise und die heute in unserer Morgen-Ausgabe publicirte Mittheilung über die Verleihung des schwarzen Adler-Ordens an den kaiserlichen Botschafter in London ist dafür ein Beleg. Die Verleihung gewinnt gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke eine außerordentliche Bedeutung, denn sie macht die Annahme, daß neben dem deutsch-englischen Uebereinkommen, betreffend Ostafrika, noch andere Vereinbarungen von großer Wichtigkeit bestehen, die uns die Bundesgenossenschaft Englands im Nothfalle sichern, beinahe zur Gewißheit. Eine Thatsache ist es, daß in England das Vorhandensein solcher Abmachungen mit einer Bestimmtheit behauptet wird, die denn doch mehr denn als bloßes Anfühlen oder „auf den Busch klopfen" erscheint. Die Meldungen, daß zwischen Rußland und Frankreich ebenfalls eine engere politische Verbindung zu Stande gekommen sei, werden zwar von manchen französischen Seiten bestritten, allein es braucht nicht hervorgehoben zu werden, daß diese Ableugnung nicht das Mindeste beweist. Ob ein formeller Vertrag oder nur eine Verständigung in Form eines Notenaustausches herbeigeführt worden ist, das bleibt doch für die Sache selbst von nebensächlicher Bedeutung. Es giebt aber Anzeichen genug dafür, daß in der neuesten Zeit wirklich der Traum der Franzosen sich — sei es ganz, sei es theilweise — verwirklicht hat und daß dieser Umstand von Seiten Deutschlands einen raschen Gegenzug dringend nothwendig gemacht hat. Die englischen Blätter haben augenscheinlich eine bessere Witterung, als die deutschen für das, was in der Luft hängt. Man höre nur, was die „Morningpost", die sehr gute Beziehungen pflegt, in dieser Hinsicht schreibt. Ein Telegramm berichtet darüber Folgendes: „Die „Morningpost" erklärt, nichts könne weiter von der Wahrheit entfernt sein, als die Behauptung, Helgoland bilde lediglich den Preis für die deutschen Zugeständnisse in Afrika. Der Vertrag mit Deutschland sei diktirt worden durch Rücksichten von unendlich größerer Bedeutung für beide Reiche; höher als alle territorialen Vortheile müsse das zwischen England und seinem natürlichen Bundesgenossen hergestellte gute Einvernehmen angeschlagen werden. Um dasselbe vollkommen und wirksam zu machen, sei erforderlich gewesen, an Deutschland die kleine Insel abzutreten, die für England nutzlos, aber für Deutschland einen Werth habe. Dadurch habe Salisbury in Europa das in Afrika begonnene freundschaftliche Abkommen befestigt und die Freundschaft der deutschen Mächte auf eine breite dauernde Grundlage zum Gewinn für beide Theile gestellt. Die Periode der Isolirung Englands sei nunmehr zu Ende." Nun, diese Sprache ist doch wahrlich so verständlich, daß Jedermann ihren Sinn begreifen kann. — Sicherlich gründet sie sich auf die Kenntniß von Thatsachen, die weiteren Kreisen verborgen bleiben müssen. Für die Abtretung von Helgoland würde Graf Hatzfeldt doch wohl nicht den Orden vom Schwarzen Adler erhalten haben. — Was sagen zu alledem die Schwarzseher, welche mit so melancholischer Miene zeither auf das Abkommen mit England blickten? Sieht jetzt die Sache nicht doch ganz anders aus?

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Die Geschäftsthätigkeit des Abgeordnetenhauses.** Im Abgeordnetenhause ist bereits die „vorläufige Uebersicht über die Geschäftsthätigkeit" des Hauses, mit gewohnter Sorgfalt vom Bureaudirektor Geh. Rath Kleinschmidt verfaßt, im Druck erschienen. Man ersieht daraus, daß 47 Vorlagen der Regierung von beiden Häusern des Landtags in der verflossenen Tagung erledigt worden sind. Acht Vorlagen hat das Abgeordnetenhaus allein erledigt. Abgelehnt wurde nur eine Vorlage (das Sperrgesetz) vom Abgeordnetenhause. Unerledigt blieben daselbst zwei Gesetze (Notariatsgebühren- und Schulpflichtgesetz). Vom Herrenhause wurde eine Vorlage (Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien) abgelehnt. An selbstständigen Anträgen von Mitgliedern des Hauses wurden 11 erledigt, während 10 unerledigt blieben (darunter Wildschadengesetz. Reform der Eisenbahntarife, Bienengesetz, der Windthorst'sche Schulantrag, Schulversäumniß-Gesetz und Besteuerung der Consumvereine). Eine Interpellation wurde durch Beantwortung erledigt. Ferner wurden 7 Berichte der Wahlprüfungscommission, 3 Berichte der Geschäftsordnungs-Commission und 59 Berichte der Agrar-, Petitions-, Unterrichts-, Gemeinde- und Budgetcommission erledigt, während 14 unerledigt geblieben sind. Diese vorläufige Uebersicht verweist auch bereits überall auf die betreffenden Drucksachen und Seitenzahlen der stenographischen Berichte, wo sich der einschlägige Gegenstand erwähnt findet.

* **Rußland und das Abkommen mit England.** Die Politische Korrespondenz bringt heute auch einen Brief aus St. Petersburg, der sich mit dem deutsch-britischen Abkommen beschäftigt. Was der Brief über die Abtretung Helgolands bemerkt, die er den Engländern als ein unerhörtes Opfer darstellt, und über die Verschlechterung der Stellung Rußlands in der Ostsee, dessen Flotten nach dem Besitzwechsel angeblich das Auslaufen erschwert werden würde, kann hier übergangen werden; von Interesse ist, daß auch in St. Petersburg aus dem Zustandekommen der Auseinandersetzung in Afrika ein Rückschluß auf die Gestaltung der Dinge in Europa gemacht wird.

Die in Rußland seit Langem gehegte und nur durch die öffentlichen gegentheiligen Aeußerungen Lord Salisburys entkräftete Vermuthung, daß zwischen den beiden Staaten ein intimes Einvernehmen bestehe, hat durch den afrikanischen Ausgleich der beiden Mächte eine neue und festere Grundlage gewonnen. Man zieht die Frage in ernste Erwägung, ob das Uebereinkommen nicht das Vorspiel viel wichtigerer Vereinbarungen zwischen Berlin und London bilde. In dem Umstande, daß Deutschland in Afrika sehr bedeutende territoriale Zugeständnisse an England gemacht hat, die von der englischen Presse mit Jubel aufgenommen und von den deutschen Kolonialkreisen lebhaft beklagt werden, erblickt man ein Argument für diese Annahme, indem man meint, daß die deutsche Regierung sich mit Rücksicht auf künftige, vielleicht schon im Zuge befindliche Abmachungen zu derartigen Konzessionen verstanden haben dürfte. (Vergl. den Leitartikel in ds. Ausg.)

* **Wie verlautet,** ist die Ernennung des Finanzministers Dr. Miquel zum Bevollmächtigten Preußens beim Bundesrathe erfolgt.

* **Das Zweigkomitee zu Aachen** überwies dem „Central-Comité zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten v. Bismarck in der Reichshauptstadt" als erste Rate 6500 ℳ.

* **Zur Frage der Militärdienstzeit.** Es war früher bestritten worden, daß die Regierung überhaupt die Frage einer Verkürzung der Dienstzeit in Erwägung gezogen habe. Nach den jetzt von dem Herrn Kriegsminister abgegebenen Erklärungen kann indessen an dieser Thatsache ein Zweifel nicht mehr bestehen. Es sind die Gutachten von 240 commandirenden Generalen, Brigade-Generalen, Regimentsofficieren eingefordert worden, und von diesen 240 hat sich **nur einer zu Gunsten** einer Verkürzung der Dienstzeit ausgesprochen. Wenn in den Verhandlungen über die neue Heeresvorlage wiederholt die Behauptung aufgestellt wurde, daß auch militärischerseits die Zulässigkeit der zweijährigen Dienstzeit anerkannt würde, kann nach den Mittheilungen des Herrn Kriegsministers in den Kreisen der höheren Officiere diese Ansicht nicht zu viel Vertreter haben.

* **Die Konstituirung der Central-Strikekommission** soll nunmehr in einer Versammlung am 3. Juli erfolgen. Nur solche Delegirten der Gewerke werden anerkannt, die in öffentlichen Versammlungen (nicht in Vereinsversammlungen der Fachvereine) gewählt sind. Bis jetzt sind nur sehr wenige Anmeldungen erfolgt, selbst von solchen Gewerken, in denen die Wahlen schon vorgenommen sind.

* **Auf einer am 24. Juni abgehaltenen Kellnerversammlung,** welche schließlich aufgelöst wurde, wurde die Resolution, daß die Kellner sich der allgemeinen Arbeiterbewegung anschließen sollten, aufs Neue mit großer Majorität angenommen.

* **Die Hauptversammlung der deutschen Colonialgesellschaft** wird am 30. Juni und 1. Juli zu Köln am Rhein stattfinden und sind auf deren Tagesordnung alle jetzt brennenden Fragen gesetzt worden. Als Referenten erscheinen in Köln: Major von Wissmann, Major Liebert, Consul Vohsen und Professor Schweinfurt. Wir sehen dem Ergebniß dieser bedeutungsvollen Tagung mit besonderem Interesse entgegen.

* **Auf Anregung des deutschen Fischereivereins** ist auf die Tagesordnung des demnächst in Danzig stattfindenden III. deutschen Fischereitages noch nachträglich die Frage der Beseitigung der Seehundplage gestellt worden. Um die größtmögliche Vertilgung der Seehunde in der Ostsee durchzusetzen, hat der dänische Fischereiverein sich nicht nur an den deutschen Fischereiverein, sondern auch an die ähnlichen Fischereiinstitutionen Schwedens, Finnlands und Rußlands mit dem Ersuchen gewendet, diesem Gegenstand ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

* **Zu der Rheinisch-westfälischen Textil-Berufsgenossenschaft** sind im Jahre 1889 an Unfallentschädigungen 110623,0? Mark gegen 88050,19 Mk. im Jahre 1888 und 50420,58 Mark im Jahre 1887 gezahlt worden. Innerhalb des Zeitraumes von zwei Jahren hat sich demnach der Unfallentschädigungsbetrag in dieser Berufsgenossenschaft mehr als verdoppelt.

* **Zu prinzipiell hochwichtigen Auseinandersetzungen** kam es, wie die „Staatsb.-Ztg." schreibt, in einer am 23. d. M. abgehaltenen Versammlung der strikenden Schriftgießer Berlins. Der nunmehr bereits 5 Wochen andauernde Ausstand derselben ist gegenwärtig auf dem Standpunkt angelangt, daß ein Theil der Gehülfenschaft auf schleunige Beendigung der Arbeitseinstellung hindrängt, während ein anderer den Ausstand bis zur Erfüllung aller Wünsche der Gehülfen fortzusetzen fest ent-

Zu Robert Franz's 75. Geburtstage.

Unser berühmter Mitbürger, der Königl. Universitäts-Musikdirector a. D. Dr. Robert Franz, feiert heute (28. Juni) seinen 75. Geburtstag. Wie vor 5 Jahren, so werden auch heute dem Meister nicht nur aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes, sondern auch vom Auslande die verdienten Huldigungen dargebracht werden. Und so sei es denn auch uns vergönnt, zur Feier des heutigen Tages unser Theil beizutragen. Wir wollen nicht etwa eine Biographie von Robert Franz an dieser Stelle liefern; seine Bedeutung als Componist ist es, die wir in Folgendem zu beleuchten gedenken. — Den Schwerpunkt seines Schaffens finden wir in seinen Liedern. Wo man große deutsche Liedercomponisten nennt, da darf Rob. Franz nicht vergessen sein; sein Name fordert einen Ehrenplatz neben Schubert, Schumann und Mendelssohn. In die Welt des Liedes, die Schubert uns seit Beethoven neu erschlossen, hat Rob. Franz uns so recht eigentlich erst eingeführt. Seit Schubert ist es keinem Componisten so wie Franz gelungen, den Geist der Romantik, den Ernst und die Formenreinheit des klassischen Stils und den Charakter des Volksthümlichen im Liede auf's Engste zu verschmelzen. Man fühlt sein Innerstes von heißer Rührung erfüllt, das Herz in tiefster Wehmuth erzittern, die Thränen dem Auge kommen, hört man ein Franz'sches Lied. Jedes für wahre Kunst und deren Ideale empfängliche Gemüth muß von der Fülle und Tiefe der Gedanken, von dem Reichthum der Poesie, der vollendeten Kunstform eines Franz'schen Liedes begeistert werden und jeder ehrliche Kunstfreund muß den deutschen Meister verehren, der uns einen so köstlichen Schatz herrlicher Liederperlen geschenkt hat. W. Ambros schrieb z. B. in seinem Aufsatz „Robert Franz" wörtlich: „In seinen Liedern gebietet Franz über die höchsten und letzten Mittel der Kunst. Mag er für die Technik seiner Klavierbegleitung die ganze Vollendung in Anspruch nehmen, zu der die moderne Behandlung des Instrumentes sich gestaltet hat, mag Alles und Jedes zudem mit miniaturartiger Feinheit durchgebildet sein, seine Lieder sehen doch aus, als seien sie gleichsam von selbst, ohne Mühe und Reflexion einem reichen und schönen Seelenleben entströmt" und Robert Schumann rief in der „Neuen Zeitschrift für Musik" begeistert aus: „Man findet kein Ende, immer neue, feine Züge an den Liedern zu entdecken!" Ein neuerer geistreicher Musikschriftsteller, M. Charles, drückt in einem Aufsatze: „Dr. Robert Franz" („Zeitgenössische Tondichter" II. Band S. 52 — wo man übrigens auch sonstige interessante biographische Einzelheiten über den Meister findet —) sein Urtheil über die Franz'schen Lieder in folgenden — uns aus der Seele gesprochen — Sätzen aus: „Die Franz'schen Lieder gehören zu dem Vollendetsten und Genialsten, was die Gegenwart auf diesem Gebiete schuf. Dafür bürgt der Umstand, daß Franz als musikalischer Lyriker epochemachend geworden ist und eine neue Geschmacksrichtung auf einem der Spezialgebiete der Tonkunst eröffnet hat. Zahllose Nachfolger wandeln in seinen Spuren, ohne die Meisterschaft eines Franz erreichen zu können. Die Lieder sind Stimmungsbilder voll der feinsten Details. Mit ihrer schwierigen Begleitung harmonisch aufs Innigste verbunden, erfordern sie zu tadelloser Wiedergabe das hingebendste Verständniß, sowie die vollendetste Technik; sie sind aber durch Neuheit der Form, Wahrheit und Schönheit des Gedankens von hinreißender Wirkung." — Aber auch auf einem anderen Gebiete der Musik hat Rob. Franz sich einen unverwelklichen Ruhmeskranz verdient: wir meinen seine muster- und meisterhaften Bearbeitungen alter kirchlicher Vokalcompositionen von Bach, Händel &c., vermöge welcher er diese Werke zu neuem Leben erweckt hat. Durch die geistige Verwandtschaft mit den alten Meistern und die Beherrschung der klassischen Ausdrucksformen ist er wie kein Anderer zur Bearbeitung klassischer Tonwerke befähigt. Händels „Jubilate" und Bachs „Matthäuspassion" sprechen allein schon in dieser Beziehung so deutlich, daß es weiterer Worte darüber nicht bedarf. Immerhin dürfte es interessiren, zu erfahren, wie sich z. B. Franz v. Liszt über diese Franzschen Bearbeitungen ausgesprochen hat. Er schrieb in seinem Aufsatze: „Robert Franz" u. A.: „Es bedürfte einer ausführlichen neuen Schrift, Franz nach dieser Seite seiner künstlerischen Thätigkeit hin gründlich gerecht zu werden; nur soviel sei hier gesagt, daß unter den Lebenden noch der gefunden werden soll, der mit gleicher Selbstverleugnung, mit gleicher künstlerischer Potenz und gleicher Pietät sich dieser mühevollen und doch so nothwendigen Arbeit unterzöge. Diese Meisterbearbeitungen können dem Privatstudium, wie den öffentlichen Concertaufführungen nicht genug empfohlen werden." A. Saran sagt in seiner Schrift: „Rob. Franz und das deutsche Volks- und Kirchenlied" über die Franzschen Bearbeitungen: „Ihr hoher Werth liegt nicht allein in dem musikalischen Buchstaben, mit dem sie die Originale ergänzen, sondern noch mehr in dem künstlerischen und ethischen Geiste, mit dem sie an dieselben herantreten. Sie führen uns wirklich ein in die großartige Herrlichkeit der Tonwerke Bachs und Händels, weil sie ihnen kongenial sind. Sie entzünden Liebe und Bewunderung für die Alten, weil sie selbst aus inniger Pietät, Liebe und Bewunderung hervorgegangen sind. Ihre Zeit wird kommen!" Wir fügen dem hinzu: ihre Zeit ist gekommen! Denn der von Spitta und Genossen entflammte Streit und Hader um die Wiederbelebung altklassischer Kirchenmusik durch Robert Franz verstummt immer mehr und innige Dankbarkeit dem genialen Meister gegenüber tritt an ihre Stelle. Neben manchen Anfeindungen und Enttäuschungen, die Rob. Franz für seine mühevollen Bestrebungen um die deutsche Kunst erfahren, sind ihm aber auch Ehren und Auszeichnungen in reichem Maße geworden. Die hiesige Universität er-

Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189006282-18/fragment/page=0001

schlossen ist. Die Prinzipale sind ihrerseits den Gehülfen durch Vorlegung eines nicht unwesentlich erhöhten Tarifs entgegengekommen. Vorsitzender Schriftgießer Berkhahn konstatirte in Bezug auf diesen Tarif, daß Arbeiten, welche früher mit 15 ℳ bezahlt wurden, jetzt 18 ℳ eintrügen. Es sei demzufolge eine Lohnerhöhung von 20% eingetreten. Redner war der Meinung, man könne mit dem Erzielten denn doch recht wohl zufrieden sein. Es sei jetzt der Zeitpunkt gekommen, wo man zufassen und den allmählich drückend werdenden Ausstand beendigen könne. Die von den Prinzipalen der Gehülfenschaft zuerkannte Lohnerhöhung betrage bei einem Personalstand von 70 Personen jährlich 12—15 000 ℳ. Dies sei keine Kleinigkeit. Schließlich wurde folgender Antrag angenommen: „Die Versammlung möge beschließen, sich mit dem Vorgehen der Kommission einverstanden zu erklären, den Tarif in der heutigen Position anzunehmen mit Berücksichtigung der geäußerten Wünsche."

* **Wie „Wahlgeschichten" gemacht werden.** Unter dieser Spitzmarke schreibt das „Schlesische Morgenblatt":

„In der „Breslauer Morgenzeitung" vom 26. Februar d. J. war eine Geschichte von Vergewaltigungen der Wähler im Dorfe Kauern erzählt, die ihre Runde so ziemlich durch die ganze freisinnige Presse gemacht hat. Danach hätten nämlich die Arbeiter des dem Grafen York von Wartenburg gehörigen Dominiums am Tage der Wahl antreten und einzeln zu einem Tische gehen müssen, auf dem schon gefaltete Stimmzettel lagen. Jeder Arbeiter hätte einen solchen Zettel nehmen müssen, worauf der Wirthschaftsbeamte befohlen hätte: „Hände hoch!" Mit aufwärts gestreckten Armen unter den Augen des Beamten hätten alsdann die Arbeiter Mann für Mann an den Wahltisch herantreten und den ihnen so aufgedrungenen Wahlzettel abgeben müssen. Diese Geschichte hat dem verantwortlichen Redakteur der „Breslauer Morgen-Zeitung" eine Klage seitens zweier Wirthschaftsbeamten des Dominiums Kauer zugezogen, die sich durch den Bericht beleidigt fühlen mußten. Die Sache kam am 21. d. M. vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung, wurde jedoch behufs weiterer Zeugenvernehmungen vertagt. Unseres Erachtens ganz unnöthiger Weise, denn schon das, was in dieser Verhandlung ermittelt wurde, beweist zur Genüge, daß die oben mitgetheilten Behauptungen des freisinnigen Blattes ganz gemeiner Schwindel gewesen sind.

* **Kleine Notizen und Personalien aus Nah und Fern.** Se. K. H. der Großherzog von Hessen ist zu Truppenbesichtigungen in Gießen eingetroffen. Höchstderselbe hielt eine Parade über die Garnison ab. Im Hotel „Kaiserhof" fand ein Festmahl statt. — Die Agitation der Sozialdemokratie in Württemberg für die zweijährige Dienstzeit, die in allen Bezirken in Gang gesetzt ist, dürfte leicht 100 000 Unterschriften aufbringen, vor denen dann ohne Zweifel der Kriegsminister sofort kapituliren wird. — Der Cultusminister besucht alle ihm unterstehenden Anstalten in Sigmaringen und in der Umgegend. Er findet dort viel Sympathie. — Ein verheerender Brand wüthete vorgestern Morgen in der bei Zerpenschleuse belegenen Kolonie Berg. Daselbst war das Besitzthum des Büdners Beerenstrauch auf unerklärliche Weise in Brand gerathen und gaben die mit Strohdach bedeckten Schuppen dem Feuer reichlich Nahrung. Das Wohnhaus brannte trotz des energischen Eingreifens der erschienenen Feuerwehren vollständig nieder. Man muthmaßt, daß der Brand in Folge schlechter Konstruktion des Schornsteins entstanden ist. — Depeschen aus Mexiko besagen, daß dortselbst eine Verschwörung entdeckt worden sei, die einen Aufstand gegen den Präsidenten der Republik, General Diaz, plante. Dieser wird beschuldigt, sich zum Diktator machen zu wollen. — Der Dampfer „Mereo" strandete bei Cap Langarew, das Schiff ist wahrscheinlich ganz verloren. Die Mannschaft konnte gerettet werden. — Unter Mitnahme von 300 000 Lire ist der Kassirer des römischen Irrenhauses, Advokat Dilegge, vor vier Tagen durchgebrannt. — Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera werden auch in Oesterreich getroffen. Der Minister des Innern hat unmittelbar nach dem Auftreten der Cholera sämmtliche Landesbehörden beauftragt, sanitäre lokale Maßregeln zu ergreifen. — Der deutsche Generalkonsul in Sansibar, Herr Michahelles, soll nach der „Münch. Allg. Ztg." wegen des deutsch englischen Abkommens zurücktreten wollen. — Auf Grund der Vorstellungen der British-Association hat der Marineminister beschlossen, eine Anzahl Stationen am Golf, sowie an den atlantischen Küsten zur Beobachtung der Bewegungen der Ebbe und Fluth herzustellen.

Zur Nordlandsfahrt unseres Kaisers.

Zu diesem jetzt im Vordergrunde des allgemeinen Interesses stehendem Thema nimmt ein Berichterstatter der „Post" das Wort. Wir entnehmen den umständlichen Berichten die folgenden Einzelheiten:

Der Kaiser, so läßt sich der in Rede stehende Correspondent vernehmen, wird dem dänischen König nicht nur in höflicher Weise einen ceremoniellen Monarchenbesuch machen, er wird als ein viel intimerer Freund kommen und aufgenommen werden, als die deutsche Presse bisher zu wissen scheint; denn die persönlichen Beziehungen zwischem dem 70jährigen König Christian und unserem Kaiser, dem greisen Besiegten von Düppel und dem glücklichen Enkel des gewaltigen Siegers, datiren keineswegs erst von dem unbefangenen Besuch her, welchen der Kaiser bei seinem Regierungsantritt den nordischen Höfen abgestattet hatte. Wilhelm II. lernte als Prinz vor 6 Jahren den dänischen König auf dem hessischen Schloß Rumpenheim kennen und aufrichtig verehren, denn der dänische König, dem alle seine Unterthanen mit Stolz und mit Recht nachrühmen, daß er ein „Gentleman von Tip til Toe", vom Scheitel bis zur Sohle, sei, verstand es, mit dem jungen Prinzen trotz des gespannten Hofverhältnisses zwischen Berlin und Kopenhagen in so unbefangener und zarter, so edler und würdiger Weise zu verkehren, daß in das Gemüth des Prinzen Wilhelm der Grund zu einer aufrichtigen Verehrung für den schwergeprüften König gelegt wurde.

Zum Empfange des Kaisers wird die ganze dänische Königsfamilie, soweit sie in Dänemark selbst domizilirt ist, auf Schloß Fredensborg anwesend sein: König und Königin, Kronprinz und Kronprinzessin, Prinz Waldemar und Prinzessin Marie, sowie der junge Prinz Christian.

Nach dem Schlosse wird der Kaiser von Helsingör aus etwa eine Stunde durch den herrlichsten Buchenwald zu Wagen fahren. Zu dem Schlosse selbst führt eine äußerst saubere Chaussee, die mitten durch das sehr freundliche Städtchen Fredensborg geht, wo viele Kopenhagener sich anmuthige Villenhäuser gebaut haben.

Schloß Fredensborg ist in einem prunklosen und wenig geschmackvollen Barockstil erbaut, es präsentirt sich wie ein riesiges Gutsgebäude ohne Putz und Stukkatur und als Schloß nur charakterisirt durch einen mächtigen, von Stallungen und Dienerwohnungen markirten Steinhof sowie einen allzubreit gerathenen Kuppelbau. Das Sehenswertheste in dem ganzen Schloß ist der unter dieser Kuppel befindliche Galasaal, welcher in der Höhe 88 Fuß mißt und dekorativ sehr wirkungsvoll ausgestattet ist.

Zu Ehren des Kaisers wird in dem elektrisch erleuchteten Kuppelsaal eine Festtafel abgehalten werden, an welcher neben der Königlichen Familie die 150 ersten Notabeln Dänemarks theilnehmen sollen. Sehr interessant wird dem Kaiser die Besichtigung des eine Stunde entfernten Schlosses Frederiksborg sein, das nach seiner Zerstörung durch Feuersbrunst (1859) für 2 Millionen Kronen als Nationalmuseum wieder aufgeführt worden ist. Die Kunstschätze und historischen Erinnerungen, mit welchen es angefüllt ist, sind allein eine Reise nach Seeland werth.

Eine Niederlage des „Freisinns".

Anders läßt sich der Ausgang der Debatten über die Militär-Vorlage kaum nennen und es geschieht der oben genannten Fraktion nur nach Verdienst und Recht, wenn sie, einen anständigen Rückzug bei Zeiten verschmähend, jetzt die Blamage einer schweren und selbstverschuldeten Niederlage auf sich nehmen muß. Es ist also ganz so gekommen, wie wir noch gestern und oftmals vorher in dieser Zeitung es ausgesprochen. Der Vorgang sei nur ganz kurz heute noch einmal gestreift.

Der Reichstag hat in zweiter Berathung mit der großen Mehrheit von 211 gegen 128 Stimmen den entscheidenden Paragraphen des Militärgesetzes und dann die ganze Vorlage angenommen. Neben den conservativen Parteien und Nationalliberalen stimmte das Centrum mit Ausnahme von 19 Süddeutschen, auch die Polen für die Vorlage. Socialdemokraten, Deutschfreisinnige, Volkspartei, Welfen und jene wenigen Centrumsmitglieder bildeten die Minderheit, welche leichten Herzens die Verantwortung dafür übernehmen wollte, daß, wie Herr Windthorst sich ausdrückte, unsere deutschen Brüder im Kriegsfall mit einer inferioren Artillerie, derjenigen Waffe, der in wachsendem Maße die Entscheidung zufällt, in den Kampf geschickt werden. Ob dies wirklich die Meinung der Mehrheit des deutschen Volkes ist, kann jetzt durch einen Appell an die Wähler nicht entschieden werden. Wir sind der festen Ueberzeugung, sonst wäre trotz einer künstlich angefachten Bewegung denjenigen Parteien, die jetzt mit nein gestimmt haben, ebenso wie im Jahr 1887 zu Gemüth geführt worden, daß die militärische Sicherheit unseres Vaterlandes allen anderen Rücksichten voranstehen muß. Der allgemeine Eindruck ist denn auch der, daß die Parteien der systematischen Opposition innerlich herzensfroh waren, daß sie durch den Patriotismus anderer Parteien davor bewahrt wurden, die Probe zu machen, wie das Volk über diese Frage denkt. Ueberaus beschämend ist es für die deutschfreisinnige Partei, daß sie sich an Patriotismus und Opferwilligkeit für die Wohlfahrt und Sicherheit des Reichs nicht nur von den Ultramontanen, sondern sogar von den Polen übertroffen sehen muß. Auch für die beiden Welfen war diese Abstimmung ein beschämendes Beispiel! Die Kreuz-Zeitung macht ihrem Unmuth über die Haltung des Freisinns in nachfolgenden Worten Luft: „Die freisinnige Partei, welche beim Beginn des Reichstages einen kurzen Anlauf zu nehmen schien, ernstlicher an dem Ausbau des deutschen Reiches mitwirken zu wollen, hat sich in dieser hochpolitischen Frage wieder als das entpuppt, was sie wirklich ist: als eine Partei nörgelnder Konfliktssucher, die noch immer in ihrer engherzigen Fraktions-Zwangsjacke steckt, und mit den Fortschritten des deutschen Reiches nicht Schritt zu halten vermag." — Es dürfte fraglos unter der Wählerschaft der in dieser Weise nach Verdienst vor aller Welt aufs Neue gründlich demaskirten Fraktion gewiß unendlich viele Männer geben, die mit dieser Haltung nicht einverstanden sind. Auf diesen Umstand bauen wir auch die von uns seit dem letzten Wahlkampf so oft in diesem Blatt ausgesprochene Ansicht, daß eine gründliche Zersetzung der freisinnigen Partei nur noch eine Frage der Zeit sein kann.

Der historische Festzug beim X. Deutschen Bundesschießen in Berlin.

Es dürfte dem Leser von Interesse sein, schon jetzt die Anordnungen für den historischen Festzug am 6. Juli kennen zu lernen, welcher den eigentlichen Kernpunkt dieser großartigen Schaustellung beim Aufzuge der Schützen bilden wird. Nach den bisherigen Anordnungen werden nachfolgende Gruppen erscheinen und schon die bloßen Aufzählungen dürften unseren Lesern ein ungefähres Bild von der beispiellosen Pracht vor das Auge stellen, die in den einzelnen Abtheilungen zu Tage treten soll. Natürlich können hier nur die 14 Haupt-Nummern genannt werden, allein auch das schon wird diesem Zweck völlig entsprechen.

1. Gruppe aus dem 15. Jahrhundert: im Ganzen 75 Personen.

2. Gruppe aus dem 16. Jahrhundert: im Ganzen 91 Personen.

3. Gruppe aus dem 17. Jahrhundert (ca. 1630—1650): im Ganzen 98 Personen.

4. Gruppe aus dem 18. Jahrhundert (ca. 1720—1750): im Ganzem 74 Personen.

5. Gruppe aus dem 19. Jahrhundert (ca. 1830): im Ganzen 50 Personen.

6. Die Schützengilden, welche in dem nachfolgenden, durch die Festwagen gegliederten Zuge vorkommen, vertreten in fortschreitender Zeitfolge die verschiedenen Jahrhunderte durch ihre kostümliche Erscheinung. Den Beginn macht der Festwagen der Stadt:

7. Frankfurt a. M. Es wird in demselben die Zeit der Kaiserwahlen charakterisirt. Unter einem Baldachin von Goldbrokat, ähnlich dem, der für Karl V. bestimmt war, thront die Francofurtia. An der Spitze des Wagens reitet ein Reichsherold mit dem Doppeladler auf dem Wappenrock. Die vier Rosse vor dem Wagen werden von Pagen geführt. Auf der Rückseite des Wagens Rathsherren, Kaufherren und Patrizierfrauen. Zu beiden Seiten des Wagens reiten die sieben Kurfürsten im Ornat.

8. Bremen in Form eines großen Hanseschiffes aus der Gründungszeit der Hansa. Am Bugspriet stehen drei Reisige. Kapitanos im Kettenpanzer mit Ueberwurf, dahinter Gewappnete. Im Mitteltheil des Wagens ist am Mastbaum eine Gruppe von Frauen versammelt, welche die damals bekannten drei Erdtheile charakterisiren in Gestalten einer Aethiopierin, einer Chinesin und einer Venetianerin. Am Steuerruder die Figur von Bremen im rothen Mantel, darauf ein Silberschlüssel gestickt, und mit gothischem Kopftuch. Die vier Wagenpferde werden von vier Lootsen mit dem Südwester auf dem Kopfe geführt.

9. Der Festwagen von Wien, gestaltet im Zeitcharakter der Epoche der Maria Theresia. Der Hintertheil ist einer alten Rokokokutsche nachgebildet. Darauf thront die Vindobona in der Tracht aus der Zeit der Maria Theresia mit Hermelinmantel. Ueber ihr wird ein Baldachin von rothgekleideten Rokoko-Lakaien mit Dreimastern auf dem Kopf gehalten. Am Fuß der „Vindobona" hält ein ungarischer Husar mit gezogenem Säbel Wache. Prinz Eugen steht zu ebener Erde, vor ihm zwei gefesselte Türken. Die Seitenwände des Wagens schließen mit Rokokobalustraden ab, auf welchen Musikkorps aufgestellt sind, eines derselben wird von Mozart dirigirt. An der Spitze des Wagens erhebt sich über zwei österreichischen Wappen der Stephansthurm, und davor taucht aus einer Muschel die Figur der Donau auf, welche der Musik lauscht. Der von 4 Pferden gezogene Wagen wird von General Laudon und einem ungarischen Magnaten zu Pferde begleitet.

10. Der Festwagen Hannover, gestaltet im Charakter des 14. Jahrhunderts. Den Anlaß zu diesem Motiv bot der Umstand, daß in dieser Zeit in Hannover durch Hase der gothische Styl aufgekommen ist. Das Hintertheil des Wagens ist gebaut in Form eines großen Waggons, es ist ein großes Thor mit zwei Thüren, über die ein Löwe wegschreitet; im Thorbogen sieht man drei grüne Nesselblätter auf goldenem Grunde. An den Seiten des Wagens ein Fries, nachgebildet dem alten Thorfries am Rathhaus in Hannover. In der Mitte des Wagens Heinrich der Löwe, über dem Kettenpanzer ein Brokatgewand; er ist umgeben von vier Reisigen und Pagen. Im Vordergrunde des Wagens auf gothischem Thronsessel die Figur der Stadt Hannover. Ueber der Mauerkrone trägt sie die Spitzenhaube. Ihr zu Füßen zwei Edeldamen und ein junges Edelfräulein. Der Wagen wird von vier gewappneten Reitern in Ringel- und Kettenpanzer begleitet.

11. Der Wagen der Stadt Stuttgart im Styl der Frührenaissance. Vier von Ulmer Fuhrknechten geführte Rappen (das Wappen der Stadt hat im Felde vier Rappen) ziehen den Wagen. In diesem ist der Acker- und Weinbau Schwabens versinnbildlicht. Auf dem Hintertheile ein Thronsessel, darauf die Stuttgartia im Kostüm aus der Fuggerzeit in schwarzen und goldenen Farben thront; sie hält eine Hirtin im Arm. Dies ist eine Hindeutung auf jene schwäbische Sage, nach welcher eine ein Hirte dem Herzog Eberhard das Leben gerettet hat. Die Figur dieses der Greiner, oder der Rauschebart genannten volksthümlichen Fürsten steht neben der Figur der Stadt Stuttgart und daneben Götz v. Berlichingen. Im Mitteltheil ist eine große grüne Laube, von Rosen umrankt, gebaut, unter derselben sieht man eine Gruppe von Schnitterinnen und Winzerinnen. An der Spitze ein großes Weinfaß. Auf der Rückseite bauen sich Tannen auf, welche den Schwarzwald charakterisiren. Hier gewinnt auch das humoristische Element Raum mit der Gruppe der sieben Schwaben mit dem Seehaas.

12. Der Wagen der Stadt Düsseldorf, ein Rococoschiff, gelb-weiß. Die Pferde vor dem Wagen werden von vier rheinischen Fuhrknechten geführt. Am Bugspriet steht Vater Rhein mit geschwungenem Pokal, in welchen ein Putte neugierig hineinguckt, um zu sehen, ob derselbe leer ist. In der Mitte ein großes, mit Gold durchwirktes Segel mit Weinlaub umrankt; ein Mast, wo eine zechende Künstlergruppe sichtbar ist. Das Wappen des Malkastens. Am Steuerruder die Stadtfigur von Düsseldorf in antikisirtem Rococokostüm, ein leichtes, von Seide durchwirktes Gewand.

13. Der Wagen der Stadt München im Zeitcharakter des 17. Jahrhunderts (Barockstil). Das Hintertheil des Wagens ist gebaut als eine von Hopfen umrankte Laube. Darunter thront die Monarchie, im Kostüm des 17. Jahrhunderts; in schwarzem Atlasgewand und großen goldenen Puffärmeln und mit großem weißen Kragen; ihr zu Füßen Edeldamen. An den Treppenwangen eine Künstlergruppe mit Albrecht Dürer. Am Vordertheil des Wagens eine Laube mit Münchener Kindl. An der Rückseite ein lustiges oberbaierisches Quartett, welches Schuhplattler tanzen und jodeln will. Der Wagen wird von Rittern im Prunkkostüm begleitet und von 4 isabellfarbigen Pferden gezogen. Es folgt ein Wagen mit einem mächtigen Braufaß, von Schefflern begleitet.

14. Der Wagen der Stadt Leipzig im Charakter der Zeit 1813. Mitten im Wagen erhebt sich ein Obelisk, auf dessen Höhe der Buchhändlergreif, an der Frontmitte ein Genius mit der Fackel und einer Eule mit Buch; an der Rückseite Kriegstrophäen. An der Vorderseite die Lipsia. An den 4 Ecken des Wagens Postamente, welche durch Guirlanden mit der Spitze des Obelisk verbunden sind. Die 4 Fakultäten, Figuren in den verschiedenfarbigen Talaren umgeben die Lipsia, an der Vorderseite eine Gruppe von Studenten. Auf der Rückseite vier weibliche Figuren, welche die Trophäen bekränzen; sie hat auch eine Gruppe von Soldaten aus 1813. Burschenschafter zu Seiten des Wagens.

15. Jubiläums- oder der sog. Germania-Wagen, gebaut in Form eines Felsens. Darauf steht die Germania, umwallt vom goldenen Mantel; sie reicht triumphirend die Kaiserkrone Hermann dem Cherusker, der am Fuß des Felsens steht.

Zuletzt 16. der Festwagen der Stadt Berlin im modernen Stile. Demselben voraus reitet ein Herold mit dem Bären auf dem Wappenrock. Den Wagen ziehen sechs Rappen, die von sechs Pagen geführt werden. Unter dem reich mit Blumen dekorirten Baldachin aus rothem Sammet thront die silbergepanzerte Berolina, umwallt vom Silbermantel mit eingewirktem Bären. Ihr zu Füßen der alte Fritz auf einer Trommel, weiter der große Kurfürst Friedrich Wilhelm I., umgeben von Soldaten ihrer Zeit, darin ist auch die Riesengarde vertreten. Sie lagern sich auf einer Freitreppe im Hintergrunde, während im Vordergrunde des Wagens eine Friedensgöttin eine Friedenspalme über die Kriegergruppe ausbreitet. An der Spitze des Wagens ein dekorativer Aufbau mit Schützenemblemen, auf dem sich das Bundesbanner erhebt. Die Figuren von Derfflinger, Blücher, Seydlitz und Zieten begleiten den Wagen zu Pferde.

Vom Aerztetag in München.

Der in München versammelte deutsche Aerztetag nahm bezüglich des Krankenkassengesetzes folgende Resolutionen an: 1. Der Aerztetag betont neuerdings die großen Gefahren, welche die Krankenkassengesetzgebung, namentlich durch die bevorstehende Ausdehnung auf die Familienversicherung in sich birgt, falls nicht ein befriedigendes Einvernehmen zwischen den Kassenvorständen und der Aerztevertretung eintritt. Er verkennt nicht, daß auf dem letzteren Wege an manchen Orten ein beiderseits zufriedenstellendes Verhältniß entstanden ist, während anderswo die bisherige Entwickelung der Krankassengesetzgebung vielfach zu der erheblichsten moralischen und materiellen Schädigung des Aerztestandes geführt hat. 2. Ein unumgängliches Mittel zur Abwehr dieser Gefahr ist die Uebertragung der Disciplinargewalt an staatlich anerkannte Vertretungen (Aerztekammern 2c.) durch ein Reichs- oder Landesgesetz. 3. Ein weiteres Verbesserungsmittel ist, daß ein Vertreter der Aerzte offiziell dem Kassenvorstande mindestens als berathendes Mitglied mit Stimmberechtigung in ärztlichen und hygienischen Fragen angehöre. 4. So lange ein generelles Kurpfuschereiverbot nicht ausgesprochen, ist die Einfügung in das Krankenkassengesetz, daß Kurpfuscher nicht zur Behandlung von Kassenkranken zugelassen sind, eine dringende, selbstverständliche Forderung.

Bezüglich des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches billigte der Aerztetag die Anschauung seiner Kommission, daß Gewohnheitstrinker entmündigt werden möchten und schon in einem relativ frühen Stadium wegen Geistesstörung entmündigt werden könnten. Von irrenärztlicher Seite wurde das Gefährliche des Entwurfs betont, welcher für den angerichteten Schaden verantwortlich macht, wenn der Gebrauch der Vernunft durch selbstverschuldete Betrunkenheit ausgeschlossen war. Letzterer sei oftmals unverschuldet und beruhe ebenso, wie ein vermeintlich in der Trunkenheit verübter Exzeß, auf einer organischen Störung. Um aber die Trunkenheit nicht als eine Prämie für Verbrechen zu belasten, sollten die Aerzte den Muth haben, rechtzeitig die geistige Störung auszusprechen. Anträge, wonach Geisteskrankheit ein Ehescheidungsgrund sein solle, wurden einer Kommission zur Berathung überwiesen. Die

---

nannte ihn „für seine Verdienste um die Wiederbelebung der alten geistlichen Vokalwerke Bach's und Händel's" zum Doctor honoris causa und seine dankbare Vaterstadt verlieh ihm gelegentlich der zweiten Säcularfeier des Geburtstags Händel's die höchste bürgerliche Würde: das Ehrenbürgerrecht der Stadt Halle a/S. Wir wissen es, daß Rob. Franz nicht äußeren Ehren- und Auszeichnungen zustrebt. „Er ist unter den großen Künstlern einer von den Wenigen, deren äußeres Leben, in bescheidener Stille ohne Lärm und Streit, ohne Haß und litterarische Fehden dahingleitend, nur den höchsten Zwecken der edelsten und reinsten aller Künste geweiht ist." Als Künstler und Mensch gleich bescheiden, hat er es nach Möglichkeit vermieden, vor die Oeffentlichkeit zu treten. Sein ganzes Leben (zwei Jahre Studiums bei Schneider in Dessau ausgenommen) hat er in den Mauern seiner Vaterstadt verbracht und hier als Organist an der Ulrichskirche, Dirigent der Singakademie, königlicher Universitäts-Musikdirektor segensreich gewirkt, bis ihn ein Gehör-Leiden der Thätigkeit nach außen entzog. Unsern Geburtstagswunsch für den verehrten Meister kleiden wir in folgenden Satz seines Ehrenbürgerbriefes: „Möge sich unsere Stadt des Besitzes ihres Ehrenbürgers lange Jahre hindurch erfreuen und es demselben vergönnt sein, noch manche kostbare Blüthe seines Geistes dem künstlerischen Ruhmeskranze hinzuzufügen, welcher seine Schläfe schmückt."

C. Reinhold.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189006282-18/fragment/page=0002
DFG

Kommission hatte vorgeschlagen, Geisteskrankheit solle nicht als Scheidungsgrund gelten.

Todesfälle und Nekrologe.

— Der als Numismatiker rühmlichst bekannte Hofrath Dr. jur. **Erbstein**, Direktor des historischen Museums und der Gewehrgallerie in Dresden, sowie der Porzellansammlung, ist gestern Abend ¼11 nach langen schweren Leiden im noch nicht vollendeten 50. Lebensjahre in Blasewitz gestorben. — Oberstaatsanwalt Dr. **Hirsch** in Hamburg ist infolge eines Gehirnschlages, 45 Jahre alt, plötzlich gestorben.

Hallische Lokalnachrichten vom 27. Juni.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

—η **Im naturwissenschaftlichen Verein** besprach Herr Dr. Brandes, Assistent am zoologischen Museum, Methoden zur Conservirung niederer Thiere, dann legte derselbe noch lebende Exemplare der bei uns vorkommenden Schlangenarten, so der Ringelnatter, der glatten Natter und der Kreuzotter vor. — Herr Lehrer Bier zeigte darauf eine Holzschlupfwespe (Sirex gigas) vor, welche in der Wohnung eines seiner Bekannten gefangen worden ist und dahin als Larve in dem zum Bau des Hauses verwendeten Holz gelangt sein wird, aus dem sie nun als vollständig entwickeltes Insekt herausgetreten ist. — Dann wies Herr Dr. Teuchert darauf hin, daß im Volksmund kein chemischer Begriff so vielfach mißbräuchlich angewendet werde als der Ausdruck „Salpeter“. Wenn die Hausfrauen in ihren Töpfen eine graubraune Kruste sich bilden sehen, dann kommt das vom „Salpeter“ im Wasser, wenn an Häusern, Mauern u. s. w. sich weißliche Ausblühungen zeigen, dann sagt man, die Steine seien „salpetrig“, und dabei hat doch in keinem dieser Fälle der Salpeter irgendwelche Schuld an dem Auftreten der erwähnten Erscheinungen. Die Ablagerungen in den Töpfen sind Kesselstein d. h. kohlensaurer Kalk, kohlensaure Magnesia und vielleicht etwas Gyps. Die Ausblühungen an Mauern setzen sich meist aus schwefelsaurem Natron und schwefelsaurem Kalk, etwas Chlor und Spuren von kohlensauren Alkalien zusammen, wie es z. B. an den Ausblühungen an der Futtermauer der Marktkirche in der Hallgasse der Fall ist, von welchen Proben vorgelegt wurden. Während diese Ausblühungen die Steine nicht zerstören, giebt es jedoch auch andere, welche dies sehr stark thun. So legte der Redner Proben von Mauer-Steinen vor, welche mit perlmutterglänzenden Crystallen durchsetzt waren, die nach der Analyse aus Bittersalz bestehen und durch ihr Wachsen die Steine so stark zerstört und gesprengt hatten, daß Mauern, zu denen sie verwendet gewesen waren, baufällig geworden waren. Nachdem der Vortragende hinsichtlich der Entstehung des in diesen aus einer Ziegelei bei Schiepzig stammenden porösen Steinen vorkommenden Bittersalzes (schwefelsaure Magnesia) seine Ansichten dargelegt hatte, legte derselbe ein Stück Tapete vor, welches Ausblühungen wirklichen Salpeters, des sog. Mauersalpeters, an sich trug, die entstehen, wenn zu dem Baumörtel stickstoffhaltige Wasser, also Hausabwässer u. dergl. verwendet worden sind. Darauf zeigte der Redner noch das bereits in einer früheren Sitzung des Vereins einmal erläuterte, zur Bestimmung des specifischen Gewichtes kleiner Flüssigkeitsmengen dienende Eichhorn'sche Aräo-Pyknometer vor und wies auf die besondere Brauchbarkeit desselben zur Feststellung des Zuckergehaltes der zur Samenkultur anzubauenden Zuckerrüben hin. — Nachdem dann Herr Dr. von Schlechtendal Kastanienblätter, an welchen Trockenerscheinungen, hervorgerufen durch Spinnen, und eine bräunliche Färbung der Unterseite, verursacht durch eine Gallmilbenart, vorgelegt hatte, besprach zum Schluß Herr Dr. Teuchert eine kürzlich vom hiesigen Landgericht gefällte, von uns ausführlich mitgetheilte Entscheidung in einer Klagesache gegen einen Budenbesitzer, der auf dem vorigen Herbstmarkte ein Gemisch von Wasser, Zucker, etwas Säure- und Farbstoffen, darunter Anilin und Zuckercouleur, dem endlich zur Erzeugung des Aromas noch ein Gemisch von sog. Fruchtäthern beigegeben war, als „Limonade“ feilgeboten hatte. Auf Grund der Gutachten der Herren Dr. Teuchert und Professor Dr. Harnack ist der Angeklagte zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt, jedoch nicht nach § 10 Absatz 2 des Nahrungsmittelgesetzes, sondern aus § 11 desselben, weil das Gericht annahm, daß er aus Fahrlässigkeit gehandelt und der Dolus gefehlt habe, indem er nicht gewußt habe, daß das, was er verkaufe, keine Limonade sei. Herr Dr. Teuchert äußerte sich über dies Urtheil dahin, daß er nach dem Verfahren des Verkäufers, der werthloses Zeug ebenso theuer verkauft habe, wie die reellen Verkäufer wirkliche, durch den Preis der guten Essenz viel theurere Limonade, doch annehmen müsse, daß derselbe sich habe einen Vermögensvortheil habe verschaffen wollen, der Dolus also doch vorliege. Zum Schluß gab der Vortragende noch der Ansicht Ausdruck, daß auch die Fälschung der aus Himbeersyrup und etwas Weinsteinsäure hergestellten Limonaden-Essenz durch Zusatz von Zuckersyrup, Fuchsin und etwas Fruchtäther, wodurch das Quantum von Essenz sich verdoppeln lasse, nicht zulässig sei und unter Strafe fallen müsse, da vor dem Nahrungsmittelgesetz von solchem Surrogat nicht die Rede sein könne.

—η. **Der Thüringer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure** veranstaltet am nächsten Montag, den 30. d. Mts., einen Ausflug nach Eisleben; dort wird das Dampfsägewerk von Bruno Bohland besichtigt werden, dann eine Sitzung im Wiesenhause stattfinden. Auf der Tagesordnung derselben stehen Einläufe, der Bericht der Commission und die Beschlußfassung über die neuen Statuten und Geschäftsordnung des Hauptvereins, ein Referat über die Novelle zum Patentgesetz, sowie Besprechung der Rauchbelästigung in großen Städten. Die Abfahrt von Halle erfolgt um 2 Uhr 5 Min. Nachmittags, die Ankunft in Eisleben um 3 Uhr 10 Min., die Rückfahrt von dort um 9 Uhr 56 Min. Abends. Der geplante Ausflug nach Freyburg a. U. ist aufgegeben, da im Herbst der Hauptverein dorthin eine Excursion machen wird.

—δ **Der studentische Gesangverein Fridericiana** feiert am 8 und 9. Juli in den Räumen des Stadtschützenhauses sein Sommerfest, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen wollen.

—K **Tinzer Garten.** Zum Besten des in Giebichenstein zu errichtenden Kaiser Wilhelm- und Friedrich-Denkmals hatte Herr Paul Grune, der rührige Wirth des neueröffneten Conzertgartens: „Tinzer Garten“ in Giebichenstein gestern ein Conzert veranstaltet, welches von dem Halle'schen Stadt- und Theater-Orchester (Militärmusik) unter Mitwirkung der Halle'schen „Männer-Liedertafel“ ausgeführt wurde. Trotz der ungünstigen Witterung hatte sich eine zahlreiche Hörerschaft eingefunden, welche den einzelnen Nummern des reichhaltigen Programms eine sehr beifällige Aufnahme bereitete. Dies war wohl bei den Orchestersachen wie bei den Leistungen der Männer-Liedertafel der Fall, welche unter der Leitung des Herrn Lehrers R. Dönicke Chorlieder von Otto, Isenmann, Pfeil, Zöllner und Abt, durch Soloquartette von Kinkel und Koschat und an größeren Werken mit Streichorchesterbegleitung im ersten Theile des Conzertes: „Prinzessin Ilse“ für den Männerchor und Soli von A. Schulz, sowie am Schlusse die Walzer-Idylle: „Ein Sonntag auf der Alm“ von Koschat brachte. Herr Dönicke hatte die sämmtlichen Vokalnummern sehr sorgfältig einstudirt, er verstand es auch, das ihm zu Gebote stehende theilweise recht gute Chor-Material seiner verständnißvollen Interpretation der Werke mit gutem Gelingen dienstbar zu machen. Die Illumination des Gartens trug zur Erzeugung einer gehobenen Stimmung nicht wenig bei.

—ξ. **Räthselhaft.** Als gestern Abend bald nach 9 Uhr Leute die Elisabethbrücke passirten sahen sie, wie zwei Männer im Disput den Brückendamm hinab unter die Brücke gingen. Bald darauf hörten sie ein leises Stöhnen und ein Plätschern im Wasser und sahen unterhalb der Brücke in dem Wellen der „Wilden Saale“ einen Mann treiben, der bald darauf unterging und ertrank. Ein Leichnam ist dort bis jetzt noch nicht gefunden.

—a **Jubiläum.** In diesen Tagen feiert Herr Modelltischler Obermeister Jung das Jubiläum seiner 25jährigen Thätigkeit in der Dehne'schen Maschienenfabrik. In derselben Fabrik konnte kürzlich der Bureaubeamte Herr Gneist dasselbe Fest begehen.

—δ **Unglücklicher Fall.** Mit Vorbereitungen zu dem für gestern Abend angesagten Concert beschäftigt, stürzte gestern früh der Wirth des „Tinzer Gartens“ Herr Grune von einer Leiter. Er verletzte sich dabei das Nasenbein erheblich und trug auch Quetschungen an Brust und Armen davon, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeb en mußte.

—ζ. **Der Monteur Edlich** von hier fiel gestern Vormittag wie sich herausstellte in Folge Magenblutung auf dem Königsplatze plötzlich um und mußte nach seiner Wohnung gefahren werden.

—ζ. **Selbstmord.** Gestern Abend gegen ½8 Uhr wurde der 45 Jahre alte Glasermeister Ferd. W. in seiner Wohnung erhängt gefunden. Motive, die ihn zum Selbstmord getrieben haben, sind ganz unbekannt.

Aus der Sitzung der Strafkammer

vom 26. Juni.

Bei dem Bauerngutsbesitzer F. in Heideloh war die unverehel. Emma Reiche bedienstet und hatte den Auftrag, das zu dreschende Getreide in die Dreschmaschine einzulegen und das gedroschene Getreide hervorzuholen. Dabei kam sie dem großen Treibrad zu nahe, ihr rechter Arm wurde von demselben erfaßt und verletzt, sodaß die R. in der hiesigen Klinik auf 3 Wochen untergebracht werden mußte. Ihrem Dienstherrn F. fiel zur Last, diese Körperverletzung fahrlässiger Weise verursacht zu haben, da trotz der Regierungs-Verordnung vom 5. April 1862 das große Schwungrad nicht verdacht gewesen. Zu seiner Entschuldigung giebt F. an, daß er die betreffende Verdachung an dem qu. Tage nur deshalb abgenommen habe, weil er ein junges Pferd eingespannt habe und durch Nachschieben des Schwungrades das ruckweise Anziehen verhindern wollte. Dieser Umstand konnte den Angeklagten aber nicht straffrei machen und erfolgte deshalb dessen Verurtheilung zu einer Geldstrafe von 100 M eventuell 10 Tagen Gefängniß.

Am Abend des 20. Januar befand sich der Barbier Kortleben mit dem Steinbrecher Frohmüller aus Löbejün in einem dortigen Gasthof, wo sich bald darauf noch mehrere junge Burschen einfanden, die einen Streit mit K. provocirten. Als dieser hinausging folgte ihm der Arbeiter Wilhelm Schönburg nach und hieb ihn mit einem zugeklappten Taschenmesser drei Mal kräftig auf den Kopf. K. ging in das Lokal zurück, wo er dem Sch. wegen des Angriffs eine Ohrfeige versetzte. Darauf stürzten alle auf K. los, Sch. ergriff ein größeres Bierglas, versetzte letzteren damit einen Schlag vor die Stirn, während der Arbeiter Otto Zeising ihm mit dem abgebrochenen Henkel ins Genick schlug. K. zog seinen Revolver zu seiner Vertheidigung, gebrauchte ihn aber nicht, denn Schönburg und Zeising sowohl wie die Arbeiter Alb. Horch, Franz Crone, Heinr. Schönburg und Otto Müller drangen auf ihn ein, entrissen ihm die Waffe und bearbeiteten ihn mit Messern in einer schrecklichen Weise. Frohmüller wollte ihm dabei Hilfe leisten, erhielt aber ebenfalls drei Stiche in den Kopf, sodaß er besinnungslos niederstürzte. Kortleben wurde dann von seinen Angreifern an den Beinen aus dem Lokale gezerrt und vor der Thür noch mit Fäusten und Füßen bearbeitet, trotzdem er bereits wie todt dalag. Er wurde dann von dem zur Besinnung gekommenen Frohmüller nach Hause getragen, wo ihn zwei Aerzte in Behandlung nahmen, welche dreizehn Stiche in den Rücken und mehrere erhebliche Wunden am Kopfe konstatirten. Glücklicherweise ist keine von den Verletzungen erheblich gewesen und ist kein Nachtheil für die Gesundheit des K. eingetreten. Durch die heutige Beweisaufnahme konnte die Theilnahme der Einzelnen leider nicht festgestellt werden, nur die Thäterschaft des Wilh. Schönburg und Zeising galt für erwiesen. Diese wurden denn auch mit 2 Jahren resp. 1 Jahre Gefängniß bestraft, während die übrigen freigesprochen wurden. Schönburg wurde sofort in Haft genommen, während Zeising sich schon in derselben befand.

Kryczanowski wider Koebke. Der frühere Kapellmeister unseres Stadttheaters, Herr Kryczanowski, hatte wie s. Z. ausführlich berichtet, den damaligen Direktor, Herrn Koebke, wegen Beleidigung verklagt. Gelegentlich einer Probe zu dem Goethe'schen Faust soll Kryczanowski dieselbe dadurch gestört haben, daß er sich nicht auf seinem Platze im Orchester, sondern hinter den Coulissen befand. Der Direktor forderte ihn auf, seinen Platz einzunehmen, was Kryczanowski aber nicht that. Dadurch erregt äußerte Koebke: „Sie junger Mensch, glauben Sie, daß Sie mir imponiren können; denken Sie, ich genire mich, Sie aus dem Theater schmeißen zu lassen?“ Der Kapellmeister wurde darauf zur Disposition gestellt und durch einen Anschlag an der Tafel dies bekannt gegeben mit dem Bemerken „daß Kr. bis auf weiteres der Zutritt zum Theater verboten sei.“ Das Schöffengericht erkannte wegen dieser letzten Beleidigung auf eine Geldstrafe von 20 M, sprach Koebke von der ersten Beleidigung frei, in der Annahme, daß derselbe in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe. Kryczanowski legte gegen diese Freisprechung Berufung ein und beantragte auch wegen dieses Falles die Verurtheilung. Das Königliche Landgericht erkannte dem Antrage gemäß und verurtheilte Koebke auch wegen der ersten Beleidigung zu einer Geldstrafe von 10 M und Tragung der Kosten beider Instanzen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Patente haben angemeldet: Franz Tiedtke in Goslar a. H. auf eine Kontrolvorrichtung an Ladenkassen, R. Sauerbrey in Staßfurt auf eine Schlagstiftmaschine mit kugelförmigen Mahlkörpern und Rudolph Bergreen in Roitzsch bei Bitterfeld auf eine Neuerung an Rübenschnitzelmessern mit massiven dreieckigen Schnittzacken (Zus. z. Patent Nr. 50067). Ein Patent ist ertheilt: Herrn C. Leine in Alsleben auf einen selbstthätigen Treibriemenaufleger.

—s. (Gutsverkauf.) Das Jungheinrich'sche Gut in Hetzeberg bei Markfuhl ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Rittergutsbesitzer Lahmann in Wallichen bei Vieselbach übergegangen.

W. Langenbogen, 26. Juni. (Unglücksfall.) Gestern Abend fiel auf einem hiesigen Gehöft das dreijährige Söhnchen eines Arbeiters in die mit glühender Asche angefüllte Grube. Obwohl man das Kind sofort aus seiner gefährlichen Situation befreite, hat es dennoch zum Theil erhebliche Brandwunden davon getragen, sodaß seine Ueberführung nach der Hallischen Klinik erfolgen mußte.

= **Zeitz**, 26. Juni. (Vereins-Verbot.) Wegen Vergehens gegen § 8 des Vereins- und Versammlungsgesetzes waren die Vorstandsmitglieder des hier seit einigen Monaten bestehenden Vereins zur Wahrung der Interessen der Frauen und Mädchen angeklagt und befanden sich vor den Schranken des hiesigen Schöffengerichtes. Die Vorstandsmitglieder wurden zu je 30 M Geldstrafe verurtheilt (eventuell 8 Tage Gefängniß) und die Schließung des Vereins von Seiten des Gerichts ausgesprochen.

\+ **Torgau**, 26. Juni. (Das hiesige Schwurgericht) verurtheilte den Hausbesitzer Karl Friedrich und den Bäcker Ernst Kolbe aus Wittenberg ersteren zu 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus, wegen Urkundenfälschung, letzteren zu 1 Jahr 3 Monat Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen, wegen Meineides. F. hatte eine über 140 M lautende Quittung auf den Betrag von 580 M gefälscht und dem Gerichtsvollzieher vorgezeigt, um diesen von der Versteigerung gepfändeter Sachen abzuhalten. K. hatte beschworen gesehen zu haben, daß F. seinem Gläubiger eine Summe Geldes von über 500 M gezahlt habe, auch habe er gehört, wie F. eine Quittung über 580 M vorlas.

= **Camburg**, 25 Juni. (Se. H. der Herzog von Meiningen) mit seiner Gemahlin traf heute Nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge der Saalbahn, von Schloß Altenstein, über Eisenach und Großheringen, hier ein. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof waren zum Empfang der hohen Herrschaften die herzoglichen und städtischen Behörden anwesend; auch hatten die Kriegervereine der Grafschaft, in einer Stärke von mehr als 400 Mitgliedern, Aufstellung genommen. Nach einer Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Bock schritt Se. Hoheit zuerst die Front der Kriegervereine ab, wobei der hohe Herr sich mit mehreren Mitgliedern auf das huldvollste unterhielt; dann trat er in den zum Empfangszimmer umgewandelten Wartesaal 2. Klasse und ließ sich die anwesenden Herren vorstellen. Der Freifrau von Heldburg wurde von drei jungen Damen mit herzlichen begrüßenden Worten durch Fräulein Martha Köhler ein kostbarer Blumenstrauß überreicht. Nach der Vorstellung im Empfangszimmer sprach Se. Hoheit seine Freude darüber aus, daß es ihm nach so vielen Jahren wieder einmal vergönnt sei, die schöne Grafschaft zu sehen, die so lange mit dem Wettiner Hause verknüpft sei wie kein Theil Thüringens jenseits des Waldes. Die Freifrau wies darauf hin, daß ihre Wiege in der nächsten Nähe von Camburg, in Naumburg, gestanden habe. Gegen 5 Uhr fuhren die hohen Herrschaften durch die im Festgewand prangende Stadt in ihr Absteigequartier, das Rathhaus.

† Wegen Vergehens in Bezug auf die Religion war der Bureaugehilfe Wilhelm Mauß aus Magdeburg vor der Strafkammer zu Naumburg angeklagt. Am 24. März hatte der Angeklagte Hochzeit, wobei auch die übliche Trauung vor sich ging. Bei dieser Gelegenheit wurde er von dem Geistlichen in der evangelischen Kirche zu Webau aufgefordert, während des Gebets und Segens auf die niedergelegten Kissen zu knien. Er kam diesem Gebot nicht nach, sondern machte vielmehr den Versuch, auch seine Braut von diesem Gebrauche zurückzuhalten. Auf die Verwandten der Braut machte dieses einen so erregenden Eindruck, daß die Schwester in Ohnmacht fiel, und der Bruder weinte. Selbst die ganze Gemeinde, die dem Akt mit beiwohnte, befand sich in der äußersten Aufregung. Der Gerichtshof konnte jedoch heute zu keiner Verurtheilung schreiten, und mußte die Sache behufs neuer Zeugenvernehmungen vertagt werden.

† „Eine Schweizreise mit Hindernissen“ hatte kürzlich der Vertreter des chinesischen Reiches beim deutschen Kaiserhofe, Excellenz Hung, unternommen. Der Gesandte hatte sich von Berlin mit dem Abendzuge in Begleitung eines Sekretärs, eines Attachees und des Dolmetsch-Sekretärs Dr. Kreyer nach Dresden begeben. Am nächsten Tage früh begab sich Dr. Kreyer nach dem Bahnhofe, um die zur Fahrt nach der sächsischen Schweiz nöthigen Billete zu besorgen und beauftragte den Commissionär des Hotels, die chinesischen Herren dorthin zu führen. In der Halle hielt gerade ein nach Schandau abzulassender Extrazug und in diesen hinein komplimentirte der Hotelbeamte die Herren, während Dr. Kreyer zu dem später abgehenden regelmäßigen Zuge die Billete löste. Als er mit denselben auf dem Bahnsteige erschien, setzte sich gerade der Extrazug in Bewegung und entführte die chinesischen Würdenträger ihrem Schützer. In Pirna angekommen, verlangte der Bahnschaffner die Billete, und da die des Deutschen völlig unkundigen Herren solche nicht hatten, auch die Reisekasse sich in Händen des Dr. Kreyer befand und überhaupt jegliche Verständigung unmöglich war, so mußte Se. Excellenz mit seinen Begleitern sich ohne Weiteres an die frische Luft begeben. Die Herren standen trostlos, umgafft von einer schnell sich ansammelnden Menge, auf dem Bahnsteige, als der glücklicherweise bald mit dem folgenden Zuge anlangende Dr. Kreyer dieselben aus dieser Situation, der eine gewisse Tragikomik nicht abzusprechen ist, befreite. Ein an den Bahnhofs-Inspektor von Dresden aus abgelassenes Telegramm hatte sich verspätet — denn das Unglück kommt nie allein.

† Durch ehrengerichtliche Entscheidung der Braunschweiger Anwaltskammer ist der Rechtsanwalt Dr. Robert von der Rechtsanwaltschaft ausgeschlossen worden.

Aus unserem Leserkreise.

(Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Mittheilungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

General-Feldmarschall Graf Moltke feiert mit Gottes Hilfe am 26. October dieses Jahres sein neunzigstes Geburtstagsfest. Diesen bedeutungsvollen Tag dürfte Deutschland nicht vorübergehen lassen, ohne diesem greisen Helden eine allgemeine Ovation darzubringen.

Sollte diese Anregung in deutschen Herzen Wiederhall finden, so wäre zum Beginn der Vorbereitungen für eine nationale Ovation der jetzige Zeitpunkt ein nicht zu früher.

Ein Bürger.

Industrie, Handel, Finanzen.

—s. Zwickauer Maschinenfabrik. Der Aufsichtsrath beantragt für 1889/90 7⅓ % Dividende.

— Die Thüringischen Vorschuß-Vereine im Jahre 1889. Dem soeben erschienenen Geschäftsberichte des Direktors des Thüringischen Vorschußvereins-Verbandes, Justizrath Schwanitz in Ilmenau über die Thätigkeit der Thüringischen Vorschuß-Vereine nach Schulze-Delitzsch im Jahre 1889 ist neben einer Fülle weiterer, höchst interessanter Einzelheiten, Folgendes zu entnehmen. Die Zahl der verbundenen Vereine erhöhte sich von 87 auf 91. Wie seit Jahren schon, ist hiernach der Thüringische Verband unter den 34 Verbänden Deutschlands der größte. Die Mehrzahl der Vereine — 85 — beruht auf der unbeschränkten Haftpflicht, nur 1 Verein auf der beschränkten Haftpflicht, während die unbeschränkte Nachschußpflicht nicht vertreten ist. 43 301 Mitglieder sind an diesen Genossenschaften und zwar am stärksten die selbstständigen Handwerker mit 32½ %, die selbstständigen Landwirthe mit 22 % und die Arbeiter mit 20¾ % betheiligt. Von den 84 in Betracht kommenden Genossenschaften wurden 24 Millionen Mark an Vorschüssen, 33 Millionen Mark an Diskonten, 30 Millionen Mark an Kontokorrent-Krediten, insgesammt an Krediten die erhebliche Summe von reichlich 98 Millionen Mark gewährt. Die Geschäftsumsätze erreichten die Höhe von 341 Millionen Mark (339 in 1888). Verluste waren nur in Höhe von 36 075 M zu verzeichnen (53 169 im Vorjahre). Der Reingewinn beziffert sich auf 506 783 M, wovon u. A. 111 706 M den Reserven und 350 000 M den Mitgliedern in Form von Dividenden zuflossen. Für Bildungs- und allgemeine gemeinnützige Zwecke wurden 1739 M aufgewendet. Die Dividende betrug im Durchschnitt 5 %. Diese Ergebnisse wurden erzielt mit 40¾ Mill. Mark Betriebskapital, welches sich aus 33¼ Millionen Mark fremden und 7½ Millionen Mark eigenen Mitteln zusammensetzte.

Verkehrswesen.

— Aus Anlaß des in der Zeit vom 6. bis 13. Juli d. J. in Berlin stattfindenden X. Deutschen Bundesschießens werden zum Besuch desselben am 5. und 8. Juli von Halle, Leipzig und Röderau Sonderzüge abgelassen. Zu denselben gelangen auf sämmtlichen Stationen Fahrkarten II. und III. Klasse zum einfachen Personenfahrpreise zur Verausgabung. Dieselben sind 10 Tage gültig und berechtigen zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen, ausgenommen am 7. Juli, an welchem sie nur Gültigkeit zu den um 7,50 bezw. 8,10 Abends vom Anhalter Bahnhofe in Berlin abgehenden Sonderzügen haben. Freigepäck wird nicht gewährt. Fahrtunterbrechung ist nur auf der Rückfahrt gegen Bestätigungsvermerk zulässig. Wegen der Abfahrtzeiten ec. wird auf die im Inseratentheil enthaltene Bekanntmachung des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts Berlin, Direktionsbezirk Erfurt, verwiesen. (Auf Wunsch wiederholt.)

Bettwäsche = Bettbezüge in weiss u. bunt, Betttücher in versch. Breiten, Inletts und fertige Betten. Grösste Auswahl in Steppdecken, Schlafdecken, Bettdecken etc. **J. Lewin,** 4. Markt 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189006282-18/fragment/page=0003

Vom Büchertisch.

— „Die Nordseebäder auf Sylt". (1890, 7. Auflage, Verlag von Otto Meißner in Hamburg). Gleich den früheren Auflagen, nur in erheblicher Verstärkung und Vervollständigung, strebt die diesjährige Ausgabe des vorliegenden Werkchens an, den Seebadegästen überhaupt, vornehmlich indeß den alten und neuen Sylter Kurgästen ein treuer, sachlicher und deshalb zuverlässiger Führer zu sein. Die Zusammenstellung der für die Hin- und Rückreise, Kuraufenthalt, sanitäres Verhalten, Wohnung, Verpflegung, Unterhaltungen u. s. w., u. s. w. maßgeblichen Nachweisungen umfassen eine getreue und erschöpfende Berathung in allen Fragen, die das einen Seeaufenthalt suchende Publikum von Anbeginn bis zur Beendigung der Badereise irgendwie berühren. Das Büchlein ist zum geringen Preise von 1 ℳ durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen.

— „Fürs Haus". Nr. 402, begründet von Dr. Arthur von Studnitz-Dresden-N., beginnt eine Reihe von „Abhandlungen über glückliche Kindererziehung", bringt beachtenswerthe „Winke für Lebensversicherung", „Mittheilungen über beliebte Sommerausflüge" und den Schluß der humorvollen Erzählung „Die Nothleine". Hieran schließen sich nützliche Rothschläge für Reise, Erwerb, Wohlthätigkeit, sowie fürs Heim, den Hausgarten und die Küche. Den Schluß bilden „Neue Dichterstimmen", „Fernsprecher", „Echo", „Preisräthsel" und der sich besonderer Beliebtheit erfreuende „Briefkasten der Schriftleitung". Auch ist der Nummer eine gediegene Handarbeits-Beilage angefügt.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Ulrich: Evangelisch-polnischer Gottesdienst wird stattfinden am 2. Juli Vormittags in der St. Ulrichskirche zu Halle a/S.

Fremdenliste.

Hotel Stadt Hamburg. Brauereibesitzer Minkner mit Gemahlin aus Bernsdorf. General Baumann mit Gemahlin aus Dresden. General Major Com. 14 Inf. Brig. Gattschalck aus Magdeburg. Hauptmann 3. Garde Reg. z. F. von Treskow a. Berlin. Oberstabsarzt Dr. Schaltenberg aus Magdeburg. prakt. Arzt Dr. Holl aus Chicago. Frau Geh. Räthin Mannkopf mit Tochter auh Marburg. Schulrath Dr. Sasse mit Gemahlin aus Berlin. Kammerherr von Witzleben aus Roßleben. Fabrikbes. Dr. Möller aus Brackwede. Concertsänger Wulff aus Frankfurt a. M. Commerzienrath Oertel aus Lehesten. Frau Seiler mit Töchterchen aus Dessau. Postdirektor Reißbach a. Weißenfels. Kaufleute: Singer, Kwiletzki und Marcinkowski a. Berlin. Lindau aus Magdeburg. Querner aus Darmstadt. Hochbaum aus Burg b. Magdeburg. Ridniger und Schwalb aus Offenbach a. M. Kästner aus Annaberg i. H. Behse a. Oelsnitz in Sachsen. Meyerstein aus Hannover. Natus und Schmidt aus Berlin. Grimm aus Plauen i. V. Fritzsche aus Chemnitz. Schaefer aus Kassel. Hirsch aus Hanau. Löwenthal a. Frankfurt a. M. Bruck aus Dresden. Leonhardt aus Leipzig.

Hotel Kronprinz. Industrieller Jos. Peintre aus Verviers. Kaufleute) Kalischer, Schmidt, Schul und Piesberger aus Berlin. Lorenz aus Leipzig. Söltner aus Dresden. Fieck aus Hamburg. Timmling aus Chemnitz. Hammberger aus Mainz, Schattmann aus Magdeburg. Squarenina a. Wien. Wolkersdorfer aus Nurnberg. Paul Scholler aus Düren. Wachenheimer aus Frankfurt a. M. und G. Wolvert aus Nürnberg.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 27. Juni 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börse.

* 4% Reichsanleihe.	107,40	Dortm.UnionSt.-Prior.	89,—
* 3½% do	100,40	Riebeck Montanwerke	179,90
* 4% Consols	106,—	Oestr. Cred.-Actien	165,25
* 3½% do	100,70	Franzosen	101,62
*3½%Landsch.Ctr.-Pfd.	98,60	Lombarden	60,69
* 3% „	88,70	* Russ. Süd-West	79,10
Gotthardbahn	170,—	4% Oestr. Goldrente	94,90
* Disconto-Commandit	221,40	4% Ung. do.	89,40
* Darmstädter Bank	157,50	*4% Russ. 1880er Anl.	96,70
* Deutsche Bank	166,75	5% Ital. Renten	94,30
* Berl. Handelsgesellsch.	167,50	Oestr. Noten	174,30
Laurahütte	144,75	Russ. do.	234,50

Tendenz: fest.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacourse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 198,—, Juni-Juli 206,50, Herbst 180,75, Tendenz fest.
Roggen: loco 159,—, Juni-Juli 158,—, Herbst 149,—. Tendenz fest.
Hafer: loco —. Juni-Juli 166,50, Herbst 139,50, fest.
Rüböl: Herbst 56,60. — behauptet.
Spiritus: (70er Waare) loco 36,60, April-Mai 35,40, August-Sept. 35,60, (50er Waare) loco 56,50.
Petroleum: loco 23,10 nächsten Monat —.—.

Fondsbörse. Bei Eröffnung unserer Börse zeigte sich Stückeüberfluß. Ultimo-Geld 5½—5¾ %. Zuerst war die Tendenz ziemlich schwach; auf den amerikanischen Eisenbericht, welcher ziemlich günstig lautet, war sie hernach etwas fester. Die Kurse hatten keine Aufbesserungen zu verzeichnen. Jedenfalls übertrug sich die bessere Stimmung auch auf alle andern Gebiete, so daß eine allgemeine Befestigung eintreten konnte. Das Dementi der Nachrichten bezüglich der Verwaltung der türkischen Staatsschuld stimulirte ebenfalls günstig und die Börse blieb deshalb, wenn auch ziemlich geschäftslos, doch in guter Haltung. Bankwerthe schwankten bei fester Grundtendenz. Oesterreichische und böhmische Exportbahnen waren wieder recht fest und erfreuten sich eines ziemlich regen Verkehrs. Heimische Bahnen waren ohne Geschäft und lagen eher etwas schwächer, besonders Ostpreußen. Fremde Renten, wenig beachtet, blieben gut behauptet. Türken befestigten sich mit Rücksicht auf das schon erwähnte Dementi. Privatdiscont 3⅞ %.

Getreidebörse. Infolge des starken Regenfalles und höherer auswärtiger Notirungen eröffnete unser Getreidemarkt in fester Tendenz und blieb der Verlauf ebenfalls günstig. Weizen und Roggen waren auf Deckungen und Meinungskäufe lebhaft und höher. Hafer, durch die Gesammttendenz beeinflußt, lag ebenfalls fest und zwar, weil sich starker Begehr für Effectiv-Waare zeigte. Vorder- und Sommertermine waren besonders fest. Rüböl etwas besser, Abgeber fehlten, Spiritus fest, loko und Termine höher und gefragt.

Mittagsnotirungen an der Magdeburger Zucker-Börse.

Magdeburg, 27. Juni 1890.

Effektive Waare: ℳ 16,55—16,70 excl. Basis 92.
ℳ 15,80—16,10 excl. Basis 88.
Tendenz: stetig.
Speculation transito Hamburg: ℳ 12,32¼ Juni, ℳ 12,32½ Juli, ℳ 11,82½ Oktober-Dezember, Tendenz: —.

Halle, 26. Juni. **Mehl-Börsen-Verein.** Für 100 kg. Kaiser Auszug ℳ 32,00 Weizenmehl 00 ℳ 27,50— 28,50 do. 0 ℳ 26,50—27,50. Roggenmehl 0 ℳ 25,—,— do. 0/1 ℳ 24,—,— Futtermehl ℳ 15.—, Roggenkleie ℳ 11,00—,— Weizenkleie ℳ 10.— Weizenschaale ℳ 9,75 Heidemehl ℳ 32,00.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 27. Juni 1890.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligation. von 1882	—	—	4	102,75 B.
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1818	—	—	3½	99,25 G.
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3½	—
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1886	—	—	3½	99,50 B.
3½ % Erfurter Stadtanleihe	—	—	3½	—
3½ Naumburger Stadtanleihe	—	—	3½	99,75 G.
4 % Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	4	102,50 G.
4% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	4	—
3½ % Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	3½	99,50 B
3½ % Unstrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	3½	99,50 G.
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	4	100 G.
4% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	4	100 G.
4½ % Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	4½	101 G.
4% Hypothek-Anl. der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	4	99,25 B
4% Hyp.-Anl. der Naumb. Braunk. A.-G.	—	—	4	100.25 B.
Hallesche Bankvereins-Actien	1889	10	5	165,50 G.
Spar- und Vorschuß-Bank-Actien	1889	8¾	4	125 G.
Körbisdorf. Zuckerfab.-Aktien	1888/89	5	4	98,50 G.
Glauzig Zuckerfabrik-Actien	1888/89	7½	4	112 B.
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1888/89	12	4	155 G.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1889	9	4	154 G.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	1889	9	5	154 G.
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1888/89	11½	4	170 G.
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-J.-A.	1888/89	0	4	72,50 B.
Zeitzer Paraffin- u. Solaröl-fabrik.	1889/90	7	4	103,50 bz. u. G.
Naumburger Braunk.-Actien	1888/89	4	4	99,50 B.
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1888/89	5	4	92 G.
Hallesche Brauerei St.-Prior. (Michaelis)	„	6	5	98 G.
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1888/89	6	4	155 G.
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde)	1888/89	20	4	—
Hallesche Maschinenf.-Actien	1889	32	4	—
Hallesche Straßenbahn	1889	6	4	133 bz.
Hildebrand'sche Mühlenwerke	1888/89	12½	4	—
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1888/89	10	5	—
Landsberger Malzfab.-Actien	1888/89	13	5	—
Niemberger Malzfabrik Actien	—	—	4	—
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1888/89	0	4	91 G.
Kuxe d. Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Kuxe d. Cons. Pfännerschaft*)	—	—	fc.	175 G.
Packhofs-Actien*)	—	—	fc.	260 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Kiel, 26. Juni. Die heutige Segelregatta des Marine-regatta-Vereins wurde durch die ungünstige Witterung beeinträchtigt. Den Kaiser-Wanderpreis errang die Gig des Panzerschiffes „Baden" unter Kapitän zur See Schwarzlose. Um 4½ Uhr Nachmittags fand bei Ihren Majestäten im weißen Saale des Schlosses Mittagstafel statt.

Berlin, 27. Juni. Die „Voss. Ztg." läßt sich aus London nachfolgende sensationelle Depesche übermitteln: „Der Vertreter des Londoner „Herald" pflog in Krapotkins Haus in Harrow on the Hill eine Unterredung mit einem Russen, der sich „Großmeister der Nihilisten in Europa" nannte. Derselbe sagte, die Insassen des Hauses würden von der Londoner Polizei scharf überwacht. Im Garten des Hauses befände sich ein Laboratorium, wo Bomben fabrizirt werden, um dieselben nach Rußland zu senden. Ein Versuch, den Czaren durch mit Blausäure geimpfte Eier zu tödten, mißglückte, weil die Kaiserin das Komplot entdeckte (!). Die vorgenommene Unterminirung des Gatschinapalastes sei ebenfalls entdeckt worden. Die Nihilisten hoffen indeß, ihre Mission in London durch die Tödtung des Czaren in wenigen Monaten zu beendigen."

Rom, 26. Juni. Die Arbeitertumulte in Favara auf Sizilien waren weit ernster, als anfangs angenommen wurde. Die eine Lohnerhöhung fordernden 3000 Grubenarbeiter zogen unter Vorantragen der Nationalfahne vor das Gebäude des Bürgerklubs, das sie völlig zerstörten und in Brand steckten. Bei dem Zusammenstoße mit der Gendarmerie wurde ein Karabiniere tödtlich verwundet, mehrere andere, darunter ein Offizier, gleichfalls verletzt. Aus Girgenti ging nach Favara zahlreiches Militär ab, das gegen sechzig Aufrührer, darunter viele Frauen, verhaftete. Man befürchtet, daß die Arbeiter ihre verhafteten Genossen befreien wollen.

Rom, 26. Juni. Crispi bestätigte gegenüber mehreren Abgeordneten, daß der Dreibund noch auf viele Jahre hinous gesichert sei.

Rom, 26. Juni. Frankreich zieht plötzlich im Mittelmeere ein großes Geschwader zusammen.

Rom, 26. Juni. Im Gemeinderathe fand gestern Abend eine stürmische Sitzung wegen des Gesetzentwurfes für die Stadt Rom statt. Das Mitglied des Gemeinderathes, Menotti Garibaldi, einer der Söhne des Freiheitshelden, wurde ausgepfiffen, als er verlangte, man sollte im Amte bleiben. Hierauf entwickelte sich ein Streit zwischen einem Berichterstatter des „Capitan Fracassa" und dem Chefredakteur des „Don Chisciotte", wobei dieser durch den Wurf eines Tintenfasses am Halse „verwundet" wurde. In dem unbeschreiblichen Tumulte, der sich entwickelte, wiederholte Menotti Garibaldi, seine Verachtung für die Menge bekundend: „Ich lege das Amt nicht nieder, wenn ich auch ganz allein bliebe." Schließlich stimmten 63 Mitglieder des Gemeinderathes für die Niederlegung des Amtes, um auf diese Weise gegen den Gesetzentwurf zu protestiren.

Italien, Deutschland, England errichteten gemeinsam einen internationalen Gerichtshof in Zanzibar, der auch Sklavenhändler verurtheilen wird.

Konstantinopel, 26. Juni. Die Stellung des Khedive ist äußerst gefährdet, da England, falls Frankreich für Zanzibar Tunis sich angliedern sollte, dasselbe sofort mit Aegypten thun werde, wozu anscheinend die Zustimmung des Dreibundes sicher ist. (??)

Petersburg, 26. Juni. Der „Grashdanin" tritt für die weitgehendste Unterstützung Serbiens gegen Oesterreich ein. Der Augenblick sei günstig für die Erweiterung des russischen Absatzgebietes. Im Finanzressort wird der Entwurf eines russisch-serbischen Handels-Vertrages vorbereitet, desgleichen eine Consularconvention und eine Abmachung, betreffend die Errichtung serbischer Consulate in Häfen des Schwarzen Meeres.

Familien-Nachrichten.

(Aus verschiedenen auswärtigen Zeitungen entnommen.)

Verlobt: Frl. Luise Haberer mit Hrn. Ingenieur Maximilian Stünkel (Magdeburg—Neustadt). Frl. Hedwig Wittkop mit Hrn. Premier-Lieutenant Mackensen von Astfeld (Hannover).

Verehelicht: Hr. Georg Hofmann mit Frl. Julie Wesselhoefft (Hannover). Hr. Rab. Steliner mit Frl. Martha Kasper (Frankfurt a. M.—Münsterberg). Hr. W. v. Reichen mit Frl. Rudolphine Aßling (Diepholz).

Geboren: Ein Sohn; Hrn. Pastor C. Pfaff (Bilz bei Tessin). Hrn. Direktor Hoernecke (Bremen—Freibezirk). Eine Tochter; Hrn. Hauptmann Karl von Werner (Schöneberg bei Berlin). Hrn. Gymnasiallehrer Röder (Hannover).

Gestorben: Hr. Theodor Frhr. v. Langermann und Erlencamp (Dambeck). Hr. Senator Friedrich Rischbieth (Neustadt a. Rbge). Frau Johanna Koch, geb. Schroeder (Tapiau). Hr. Domainenpächter Ludwig von Schuchen (Lauenau).

Amtliche Bekanntmachungen.

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 30. Juni cr., Nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Prüfung und Genehmigung der Bauzeichnungen und Kostenanschläge zu dem zu errichtenden Schlacht- und Viehhofe.
2. Umwandlung einer Stiftung (Amalien-Stiftung).
3. Einleitung des Enteignungsverfahrens wegen des vom Grundstücke Leipzigerstraße Nr. 104 zur kleinen Märkerstraße abgetretenen Terrains.
4. Einleitung des Enteignungs-Verfahrens wegen des vom Grundstück Kleinschmieden Nr. 1 zur Straße abgetretenen Terrains.
5. Verwendung eines Theiles der Zinsen aus der Ehrlich'schen Stiftung.
6. Bewilligung der Mittel zur Besserung des Weges von der Steinmühlenbrücke nach der Peißnitzfähre.
7. Bericht über die Petition Heidenreich, Aufhebung der Kündigung eines Lagerplatzes in der Halle betr.

Geschlossene Sitzung:

8. Gewährung einer laufenden Unterstützung.
9. Bewilligung einer Functionszulage.
10. Versetzung eines Beamten aus der Gehaltsklasse 2 in die Gehaltsklasse 1b.
11. Desgleichen.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
J. V.
W. Dittenberger.

Städtische Kommissionen.

Petitions-Kommission.
Sitzung
am Sonnabend, den 28. Juni cr., Nachmittags 6 Uhr
im Magistrats-Sitzungszimmer.
Tagesordnung:
Petition Heidenreich.

Thür.-Sächs. Geschichts- u. Alterthumsverein.

Dienstag, den 1. Juli, Abends 8 Uhr
Versammlung
in der Stadt Hamburg.
Tagesordnung: Herr Prof. Dr. Cantor: Ueber die älteren Rosenkreuzer. **Der Vorstand.**

Familien-Nachricht.

Heute Mittag 2 Uhr wurde uns ein kräftiges, gesundes **Mädchen** geboren. Dies zeigen hocherfreut an
Dr. med. Rudolf Volkmann,
I. Assistenzarzt der königl. chirurg. Klinik
und Frau **Magdalene**
geb. **von Volkmann.**
Halle a. S., den 26. Juni 1890. [13998

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" in Halle.
Verantwortliche Redakteure: J. V. Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Martin Leist für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½10—½11 Uhr und Nachm. zwischen ½1 und ½2 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1850 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem bevorstehenden Quartalwechsel der Umzug für

kleinere Wohnungen, aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend, **am 1. Juli 1890,**

mittlere Wohnungen, aus drei heizbaren Zimmern bestehend, **am 2. Juli 1890,**

größere Wohnungen, aus mehr als drei heizbaren Zimmern bestehend, **am 3. Juli 1890**

beendet sein muß.

Der Umzug ist derartig zu fördern, daß der einziehende Miether vom ersten Umzugstermine an, Sachen in die gemiethete Wohnung schaffen lassen und damit ungehindert bis zum Ablauf der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.

Halle a/S., den 21. Juni 1890. **Die Polizei-Verwaltung.**

30 000 Mark

zur I. sicheren Hypothek von pünktl. Zinszahler sofort oder später gesucht. Gefl. Offerten unter **S. 5** in der Exped. d. Zeitung niederzulegen.

Ein in einer **Fabrikstadt** der Prov. Sachsen rentables **Fuhrgeschäft** mit guter Kundschaft, bestehend aus 20 Pferden, 10 Kutschw., 3 Omnibusse 5 Möbelw., 25 Acker- u. Rollwagen, steht zum Verkauf. Reingewinn 7—9000 Mk. Z. Uebernahme erforderl. 30,000 Mk. Off. unter **B. K. 181** bef. **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Colonialwaaren-Detail-Geschäft m. Spirituosen

seit ca. 140 Jahren bestehend. Jahresumsatz ℳ 40—45,000 in einer Residenz Thüringens mit ca. 30,000 Einw., mit Haus und Inventar **zu verkaufen** oder zu verpachten. Offerten **L. M. 39** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Gotha** erbeten.

Hierdurch die ergebenste Mittheilung daß die von mir offerirten 260 Stück engl. **Jährlingshammel** verkauft sind.
C. Gruuert, Freyburg a/U.

Suche ein 600 bis 1200 Morgen großes **Rittergut**, von guter Bodenbeschaffenheit, guten brauchbaren Gebäuden und genügendem Inventar. Solche mit Milchwirthschaft erhalten den Vorzug. Anträge unter **S. 8** an die Expedition dieser Zeitung. [13996

Kleines Geschäftshaus.

Ich beabsichtige, mein niedliches Haus mit Laden **in der großen Klausstraße** bei 5000—6000 Mark Anzahlung für 30,000 Mark zu verkaufen. [13970
Nähere Auskunft ertheilt
Louis Richter,
große Ulrichstraße 27, I.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189006282-18/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 148 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend 28. Juni 1890.

Zum fünfzigjährigen Jubiläum des Kindergartens.

Am 28. Juni sind es 50 Jahre, daß der edle Menschenfreund Friedrich Fröbel zu Blankenburg in Thüringen den ersten Kindergarten gründete und seine von warmer Liebe für die Menschheit und die Kinderwelt insbesondere getragenen pädagogischen Ideen in dieser Erziehungsanstalt verkörperte. Fröbel selbst hat seine Ansichten über das Erziehungswesen in einer wenig durchsichtigen Sprache dargelegt, aber seine bekrundeten Zeitgenossen, wie W. Lange, Frau von Marenholtz, auch Diesterweg haben — im persönlichen Verkehr von ihm unterrichtet — zu größerer Klarheit befördert, was verhüllt war. Danach soll der Kindergarten nichts anderes sein, als die „gemeinschaftliche Kinderstube unserer Familien, die sich verbunden haben, ihre kleinen, vorschulpflichtigen Kinder, sei es durch die erwachsenen und dazu ausgebildeten Töchter oder auch abwechselnd durch die Mutter selbst während gewisser Stunden am Tage erziehend zu beschäftigen." Er ist eine Hilfsanstalt der Familie, deren Nothwendigkeit nicht abgeleugnet werden kann, wo die Mutter durch Krankheit, durch Arbeit oder durch die „zum Gesetz gewordene Unnatur des geselligen Lebens zu sehr in Anspruch genommen" oder gar durch den Tod der Familie geraubt ist. Der Kindergarten geht über die Bewahranstalt, deren Behütungs- und Verhütungsthätigkeit er in seine Zwecke mit aufgenommen, hinaus, indem er positiv mit Erziehungsmaßnahmen an das Kind herantritt in einer dieser Entwicklungsstufe entsprechenden Weise.

Pestalozzi war sich der hohen Bedeutung der Sinnesspiele bewußt, er übt und bildet die Sinne durch die Anschauung; Fröbel geht über ihn hinaus und will das Kind durch selbstthätiges Hervorbringen selbst — „handgreiflich" — belehren lassen, um zugleich einem nach Befriedigung ringenden Bedürfniß des Kindes, sein Inneres, sein Ich darzustellen und zu erweitern, zu entsprechen. Nun sind aber des Kindes Aeußerungen vernehmlich im Spiel zusammengefaßt, folglich muß hier eingesetzt und das Spiel so geleitet werden, daß es der Ausbildung von Körper und Geist diene.

Diese Weise der ersten Erziehung will Fröbel in die Bewahranstalten verpflanzt wissen, damit die Kindergärten, welche bis jetzt nur eine Wohlthat für bemittelte Klassen sind, Volkskindergärten werden, allen Ständen zu Nutz und Frommen. Wenn erst Behörden, Gemeinden, Pädagogen die Hand bieten, den Kindergarten in den Organismus des Schulwesens einzugliedern, dann wird der große Schritt vom „Schaukelpferd auf die Schulbank" vermittelt; wenn nicht erst hier und da eine, sondern recht viele Frauen und Jungfrauen an dieser Pflanzstätte, „die zugleich ihre eigene Bildungsstätte sein würde", einkehren werden, wenn die Ueberzeugung in allen Schichten der Bevölkerung sich Geltung verschafft, „daß die frühesten Gaben an das menschliche Gemüth am länglichen und sichersten bewahrt werden", dann verwirklichen sich Fröbels schönstes Wahn, die Familie zu erneuern und zu heiligen, desjenigen Gliedes im sozialen Organismus, welches das erste und wichtigste ist.

Bäder und Sommerfrischen.

Ballenstedt als Luftkurort. Unter den Luftkurorten des Unterharzes hielt Ballenstedt eine bisher noch nicht genügend gewürdigte Rolle. Die Stadt zählt 5000 Einwohner, liegt 220 Meter über dem Meeresspiegel am Nordabhange des Harzes; die Luft ist in Folge der den Ort allseitig umgebenden Waldungen und völliger Abwesenheit von Fabrikanlagen äußerreich, auch im heißesten Sommer außerordentlich staubfrei und erfrischend, die Niederschlagsmenge sehr gering. Die in reichlicher Menge vorhandenen und allen berechtigten Anforderungen entsprechenden möblirten Wohnungen sind sämmtlich von Gärten umgeben, die ganze Stadt gleicht einem Garten; im oberen Stadttheil, in dem die Fremden größtentheils wohnen, sind alle Straßen mit prachtvollen schattigen Bäumen bepflanzt, und namentlich die mit über 300 alten, ehrwürdigen, Schatten spendenden Kastanien bestandene Allee, welche in einer Länge von 1 km die obere mit der unteren Stadt verbindet, giebt dem Orte das charakteristische Gepräge einer freundlichen Gartenstadt. Da die Allee allmählich aufsteigt, so giebt sie auch Gelegenheit zu Terrainkuren im Oertel'schen Sinne.

Ueberall hin lassen sich bequeme Waldspaziergänge unternehmen, so im wundervollen, dem Publikum jederzeit geöffneten Herzoglichen Schloßpark. Auch die städtischen Parkanlagen („die Lohden") geben mannigfache Gelegenheit zu Spaziergängen im Laubwald auf reinen, immer trockenen, gut gepflegten Wegen. Ebenso bequem sind in die Umgebung die herrlichsten Spaziergänge zu machen, und, was die Hauptsache ist, immer durch prächtige Nadel- und Laubholzwaldungen. Der Falkenstein, Mägdesprung, Alexisbad, Meiseberg, das gesammte liebliche Selkethal, sind von der Stadt aus bequem erreichbar, nach Alexisbad und Mägdesprung führt auch die wildromantische, von Wald und Felsen umgebene Gernrode-Harzgeröder Zweigbahn; nach Gernrode, Suderode, Victorshöhe, weiterhin nach Thale, der Perle des Harzes mit seiner Umgebung, gelangt man leicht und bequem, so daß keineswegs zu viel gesagt ist, wenn man Ballenstedt als Eingangspforte für alle Unterharzwanderungen bezeichnet. Dazu kommen noch vortrefflich bewährte hygienische Einrichtungen in der Stadt selbst: Milchkuranstalt im Schloßpark, Unmöglichkeit der Nahrungsmittelverfälschung durch amtlich streng gehandhabte Milch-, Butter- und Viehuntersuchung u. s. w., jederzeit gute Fleischwaaren (demnächst Schlachthaus), öffentliche Bäder in dem städtischen von Wald umgebenen „Hirschteich" für Damen, Herren und Kinder, sowie auch medizinische Bäder aller Art in einer Privatbadeanstalt.

Alles in Allem ist Ballenstedt ganz besonders für nervöse, nach der Arbeitsluft Ruhe suchende Personen, sowie für Reconvalescenten überaus geeignet und verdient die entschiedene Beachtung weiterer Kreise. — Auch an geistigen Ablenkungen mangelt es nicht: Concerte der städtischen Kapelle früh und Nachmittags in den „Lohden" mindestens drei Mal in der Woche, Militärkonzerte im Schloßpark, im Mai und Juni Hofoper aus Dessau in dem Herzoglichen, am Schlosse gelegenen Schauspielhause, Lesesalon für die Fremden im Schloßbahnhof u. s. w.

Jede nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt von den vier in Ballenstedt praktizirenden Aerzten, wie auch von dem Vorsitzenden des Verschönerungsvereins, Amtsrichter Zehrfeld, und vom Bürgermeister der Stadt. —

Verkehrswesen.

§ Während die Eröffnung des Haltepunktes Alten nunmehr am 1. Juli erfolgt, hat die Eröffnung des Betriebes auf der Strecke Wittenberg-Torgau wiederum und zwar auf den 15. Juli verschoben werden müssen. Auf der Gotha-Leinefelder Linie wird ungefähr in der Mitte zwischen den Stationen Großengottern und Langensalza, bei dem stark bevölkerten Dorfe Schönstedt eine Haltestelle für den Personen- und Gepäckverkehr demnächst eröffnet werden.

Die Uebernahme der Zweigbahn Wernshausen-Schmalkalden in den Betrieb des preußischen Staates erfolgt am 30. Juni. Mit dem 1. Juli kommen für den Personen-Verkehr sowohl als auch für den Güter-Verkehr neue Fahrpreise und Frachtsätze auf Grund der Staatsbahn-Einheitssätze zur Einführung, wodurch bedeutende Ermäßigungen eintreten. Mit dem gleichen Tage führen alle Züge die 4. Wagenklasse.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Der Jahresbericht der Handelskammer von Magdeburg spricht sich über das vergangene Jahr, wie folgt, aus:

Das abgelaufene Jahr ist hinsichtlich des Geschäftsganges entschieden ein günstiges zu nennen; in vielen Geschäftszweigen übertraf es sogar das gleichfalls günstige Jahr 1888. Der größte Theil der einzelnen Handels- und Industriezweige bringt dies durch Anerkennung des im Allgemeinen guten Geschäftsganges, der befriedigenden Preise, der gleichen oder gesteigerten Nachfrage zum Ausdruck. Einzelne Branchen waren sogar mit Aufträgen dermaßen überhäuft, daß sie kaum die Geschäfte bewältigen, kaum genug Waaren und Arbeitskräfte auftreiben konnten; es gilt dies insbesondere von der auch in den Vorjahren blühenden Maschinenindustrie, dem Handel mit Eisen, dem Kohlengeschäft. Aber auch manche Industriezweige, die sich im Vorjahre über Rückgang beklagt hatten, wie zum Theil die Chemische Industrie, die Lack- und Firnißfabrikation, konstatiren ein Besserwerden der Verhältnisse. Nur einzelne Branchen, wie die Spirituösindustrie, Zweige der Textilbranche, klagen über minderen Erfolg; allein denselben verschuldeten hier besondere Verhältnisse, im ersten Falle die drückende neue Steuer, im anderen die nicht in gleichem Maße hereinbringende Vertheuerung der Rohstoffe. Auch die in früheren Jahren so häufig auftauchende Klage über den geringen Geschäftsverdienst hat sich abgeschwächt, theilweise wird sogar von gutem Verdienst und günstigen Preisen berichtet. Am klarsten tritt die günstige Lage von Handel und Industrie, der fortgesetzte Aufschwung in fast allen Zweigen in dem überaus günstigen Geschäftsgange der meisten Banken zu Tage und in dem immer noch andauernden und stets zunehmenden Aufschwunge im Verkehrswesen. So ist das verflossene Jahr vom Standpunkte des Handels und der Industrie im Allgemeinen als ein erfolgreiches, in seinen Ergebnissen erfreuliches zu bezeichnen. Allerdings kann dies nicht gleichmäßig für alle Branchen behauptet werden. Speziell der Haupthandelszweig Magdeburgs, der Zuckerhandel, hat im Berichtsjahre einigermaßen unter der durch die maß- und zügellose Hausse-Spekulation einiger weniger Firmen herbeigeführten Krise leiden müssen. In der Preisbildung zeigte sich fast durchweg eine aufwärtsgehende Bewegung, wie schon seit 1887, die freilich zum Theil auf Zollmaßnahmen, Kartelle und ähnliche Veranlassungen zurückzuführen ist. . . . . Ueberblickt man das Berichtsjahr in seinen geschäftlichen Erfolgen, wie in den Ergebnissen auf dem Gebiete der Gesetzgebung und Verwaltung, so bietet sich im Allgemeinen ein erfreuliches Bild. Das Jahr 1890 hat bisher ganz den gleich günstigen Gang genommen. Insbesondere die Gährung in den Arbeiterschichten, die zahlreichen Strikes und Beunruhigungen der Industrie ließen, nebst den in diesen Zweigen gestiegenen Preisen der Rohmaterialien und Löhne, bisher einen gleich gedeihlichen Fortgang nicht zu. Darum ist es nunmehr die erste und wichtigste Aufgabe, die ruhigen Zustände und gesicherte soziale Verhältnisse wieder herzustellen. Gelingt dies, gelingt es, nebst Erhaltung des äußeren Friedens auch im Inneren Ruhe und befriedigende soziale Verhältnisse zu schaffen, dann wird hoffentlich auch das gegenwärtige Jahr sich der nicht mehr geringen Zahl der günstigen Geschäftsjahre anreihen und die stolze Blüthe deutschen Handels und deutscher Industrie erhalten bleiben!

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 28. Juni.

Aufgeboten: Der Kaufmann Emil Moritz Bröseke, Anhalterstraße 11 und Concordia Flora Hofmann, Sophienstraße 1. — Der Bahnarbeiter Friedrich Wilhelm Schulze, Rathsverder 2 und Henriette Auguste Seydewitz, Steinweg 19. — Der Maurer Emil Alfred Adolph Pfau, Mansfelderstraße 35 und Marie Friederike Bornack, Augustastraße 15. — Der Fleischer Gottlieb Franz Wilhelm Weickardt, kl. Ulrichstraße 12 und Ida Johanne Kaufmann, Leipzigerstraße 10. — Der Schreiner Franz Heinr. Paul Ulrich genannt John und Anna Martha Pauline Weiß, Mannheim. — Der Naturheilkundige Moritz Hermann Platen und Betty Wilhelmine Laß, Wemeel.

Geboren: Dem Steinsetzer Julius Lenz 1 S. Adolph Walther, Wuchererstraße 46. — Dem Photograph Arthur Siewerzynski 1 Sohn Kurt Alfred Richard, kleine Ulrichstraße 22. — Dem Schneider Gottfried Reinsdorf 1 S. Gottfried Friedrich Hermann, Spitze 4. — Dem Gerichtsvollzieher August Lützendorf 1 T. Charlotte Helene, große Steinstraße 52. — Dem

Theodor stand draußen hinter einem der Pfeiler der Rampe und sah Eliene nach, wie sie in den Wagen stieg. Sie blickte fragend in das Dunkel, in dem er stand. Vielleicht erkannte sie die Umrisse seiner Gestalt. „Ich komme", sagte er fest, fast laut, als antwortete er ihr.

Während er noch dastand und dem davonrollenden Wagen nachblickte, faßte ihn Jemand am Arm. Es war ein auswärtiger Kollege, ein Geschäftsfreund, der ihm besonderes Wohlwollen gezeigt hatte, ein alter, gemüthlicher Herr. Er lud ihn ein, mit ihm soupiren zu gehen.

„Sie sind mein Gast natürlich", sagte er ein wenig verlegen, denn er hatte bemerkt, daß der jüngere Kollege sehr sparsam lebte.

Theodor nahm an. Er fühlte ein sonderbares Grauen, nach Hause zu gehen, und wollte lieber das harmlose Geschwätz des harmlosen Provinzlers ertragen, welcher über die Hotels und Restaurants schimpfte und seine Hausmannskost lobte.

Sie hatten ein Restaurant gegenüber der Oper betreten und an einem kleinen Tische Platz genommen. Der alte Herr erzählte in sehr drolliger Weise von seiner Wirthschafterin daheim. Sie hatte vergebliche Versuche gemacht, ihn selbst zu „ergattern". Nachdem sie die Zwecklosigkeit ihrer Bemühungen eingesehen, heirathete sie nun den Schornsteinfeger, welcher immer den Herd gefegt hatte. Heirathen mußte sie nun einmal. Der alte Herr seufzte, er fühlte sich sehr bemuthigt über ihr Scheiden, wenn er das gewußt hätte! Woher nun eine so gute Köchin nehmen!

Mit gepreßter Stimme sagte Theodor plötzlich: „Nehmen Sie die meine."

„Ihre Wirthschafterin, o, ich glaubte — Pardon!"

Und Theodor senkte den Blick. Niemals noch, soviel er wußte, hatte er vor irgend Jemand beschämt die Augen niedergeschlagen, nie so plump gelogen.

„Machen Sie sich frei, lieber Kollege", fuhr der alte Herr fort. „Wählen Sie sich ein hübsches, häuslich erzogenes Mädchen mit etwas Kleingeld. Sie sind ein stattlicher, interessanter, junger Mann, es wird Ihnen nicht schwer fallen." Er klopfte Theodor zärtlich auf die Schulter. „Und Ihre Wirthschafterin, warum nicht? Ich nehme Sie Ihnen gerne ab, wenn sie nur gut kochen kann."

Theodor bestätigte kurz, daß sie gut koche, bescheiden, treu und fleißig sei; die volle Wahrheit konnte er jetzt nicht sagen, an dieser Stelle.

Seine Wangen brannten wie Feuer. Der ältere Kollege sah ihn mitleidig an. Mein Gott, diese jungen Leute haben doch immer Liebesgeschichten, aus denen sie sich dann nicht herauszuwinden wissen. Er versprach, das Mädchen schon in der nächsten Woche mit sich zu nehmen und überaus liebevoll zu behandeln. Schließlich war der alte Herr sehr froh, seiner großen Sorge ledig zu sein, und er trennte sich in bester Stimmung von Theodor.

Es war beinahe zwei Uhr nach Mitternacht, als dieser vor seinem Hause stand. Noch immer fühlte er das innerliche Grauen, seine Wohnung zu betreten, die er jahrelang mit Pauline getheilt hatte. Ihm war, als hätte er sie verschachert und verhandelt. Der Preis, den man ihm zahlte, war seine Freiheit.

Er hatte schon nach der Hausglocke gegriffen und stand wieder davon ab, zu läuten. Nein, er mochte jetzt nicht hinaufgehen. Wohin aber mitten in der Nacht?

Er sah am Ende der Straße die hellerleuchteten Fenster eines Nacht-Kaffeehauses. Dorthin lenkte er seine Schritte. Er trat ein, um eine Tasse schwarzen Kaffee zu nehmen. Das Lokal war mit einer zweideutigen Gesellschaft angefüllt. Theodor hörte und sah mit einer seltsamen Gespanntheit der Nerven dieses Treiben da. Mit einer unheimlichen, für das kleinste Detail geschärften Deutlichkeit sah er das freche Gebahren der Frauenzimmer und die brutale Heiterkeit der Männer.

Unaufhörlich wiederholte er sich die innere Errungenschaft dieses Tages. „Das Leben ist ein Nichts, ein Schatten, eine öde Komödie. Die Menschen sind dumm,

Ziel und Ende. Roman von F. von Kapff-Essenther.

Wie kalt, wie öde, wie leer erschien ihm dieses Zimmer, wo er so viel ruhige, zufriedene Arbeitsstunden verlebt hatte. Jetzt, wenn er sich vor seinen Schreibtisch setzte, seine Bücher, seine Schriften vornahm, da hörte er plötzlich ein Frauengewand hinter sich rauschen, fühlte einen süßen, lieblichen Duft. Sein Herz pochte in wilder Eile — und dennoch war das Zimmer leer und öde. Aber er fühlte den Schatten des schönen Weibes, welches dort auf dem Lederdivan gesessen hatte. Er fühlte die Nachwirkung ihrer Gegenwart immer, immer noch! Bisweilen biß er die Zähne aufeinander und sagte sich: „Sie ist eine Kokette, eine müßige, genußsüchtige Weltdame. Sie scherzt jetzt mit einem Andern, jenem dunkeläugigen Knaben, der ebenso müßig und selbstgefällig ist, wie sie. Ich bin ein Wahnsinniger, diesem Geschöpf meine Seelenruhe zu opfern. Er gestand sich offen, daß die unselige Leidenschaft von seinem Wesen Besitz ergriffen habe, dennoch wollte er sie bezwingen. Morgen schon sollte es besser werden und er ruhig, klaren Kopfes, arbeiten, wie früher.

„Morgen" aber, als die Studirlampe auf seinem Tische brannt, die Bücher und Schriften ihn zu rufen schienen, als Pauline leise und respektvoll gegangen war, um ihn nicht zu stören, da hörte er wieder das Gewand der unsichtbaren Frauengestalt rauschen, da fühlte er den Heliotropduft und das braune, lockige Haar. Das Venusgespenst lag an seinem Herzen. Er fühlte deutlich seinen Kuß, das Blut raste ihm durch die Adern, es flimmerte vor seinen Augen, mit keuchendem Athem griff er in die leere Luft.

O diese braunen, lachenden Augen mit Goldreflex, unmöglich, sie jemals zu vergessen, unmöglich so weiter zu leben, in diesem ohnmächtigen, entnervenden Kampf gegen ein Gespenst, einen Schatten, eine Erinnerung!

Adolf war, wie gewöhnlich, nach dem Bureau auf eine Viertelstunde heraufgekommen.

„Bist Du heute bei Rosenberg gewesen?" fragte er den Freund.

„Ja, ich war dort und habe auch ein Abkommen getroffen. Ich werde provisorisch die Rechtsgeschäfte Rosenberg's übernehmen. Er giebt mir Raum in den Blättern, welche sein Eigenthum sind. Ich kann sogar über den Sozialismus schreiben, doch muß es rein theoretisch sein. Wenn ich bestimmte Persönlichkeiten oder Verhältnisse besprechen will, muß mich mit Rosenberg vorher verabreden."

„Und Du bist dies Alles eingegangen?" fragte Adolf.

„Gewiß", erwiderte Theodor zerstreut.

Adolf vergaß vor Staunen über seinen Freund alle seine Witze. Auf einmal hatte Theodor alle Bedenken gegen den stadtbekannten Spekulanten fallen lassen.

„Hast Du nicht auch Fräulein Brünhilde gesehen?„ fragte er.

„Wer ist das?" fragte Theodor und verbesserte sich, „ach so, die Tochter des Hauses. Ja, Herr Rosenberg hat mich ihr vorgestellt. Ein blasses Mädchen mit kümmerlicher Gestalt und langer Nase. Doch, Du kennst sie ja!"

„Natürlich kenne ich sie. Erzähle, was Ihr gesprochen!"

Ach, das ist ja ein ganz schrecklich gebildetes Mädchen. Zuerst fragte sie mich, ob ich „Germinal" von Zola gelesen habe. Nun hielt sie mir eine Standrede über den wissenschaftlichen Roman der Gegenwart, den man nicht so ohne Weiteres ignoriren dürfe. Man lerne aus dem „Germinal" den Sozialismus besser begreifen, als aus gelehrten Werken. Sie interessirte sich übrigens für den Sozialismus. Ich rieth ihr, sich doch lieber mit den schönen Künsten zu befassen, als mit dem ernsten, unheimlichen Sozialismus. Sie erwiderte, das sei nur eine Tändelei, welche sie nicht befriedige. Die Zeit der schönen Künste sei vorbei, und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900628 2-18/fragment/page=0005

Kaufmann Otto Meyer 1 Tochter Margarethe Emma Luise Marie, Mannischestraße 15. — Dem Dachdeckermeister Emil Ilgenstein 1 Sohn Kurt Paul Heinrich, Berggasse 1. — Dem Maurer Friedrich Pichel 1 Tochter Minna Margarethe, Oberglaucha 27. — Dem Kernmacher Franz Lehmann 1 Tochter Lina Helene, Brunoswarte 17. — Dem Schlosser Bernhard Hahnemann 1 Tochter Gertrud Hedwig, Schmiedstraße 4. — Dem Tischler Karl Renner 1 Sohn Friedrich Karl, Meckelstraße 24. — Dem Eisendreher Friedrich Wehner 1 Tochter, Martha Anna Hedwig Domplatz 5. — Dem Schlosser Friedrich Strobschein 1 Sohn Fritz Robert Emil, Lessingstraße 4. — Dem Barbier und Friseur Hermann Stollberg 1 Tochter Marie, Reilstraße 126. — Dem Schuhmachermeister Moritz Reinicke 1 Tochter Charlotte Erna Paula, Kleinschmieden 10. — Dem Bahnarbeiter Albert Naue 1 Tochter Frieda Anna Luise, alter Markt 11.

Gestorben: Des Versicherungsbeamten Karl Riedel Ehefrau Johanne Auguste Ernestine geb. Rhenius 62 J., Schwetschkestraße 12. — Des Schneiders Friedrich Scheibe Sohn Otto Willy 5 Jahre, Jägergasse 1. — Der Schlosser Friedrich Eduard Christian 24 J., Kapellengasse 2. — Des Handarbeiters Max Hoen Sohn Paul 6 Jahre, Thorstraße 26c. — Des Markthelfers Wilhelm Naumann Sohn Ernst Kurt 8 M., Gerbergasse 8. — Die Wittwe Karoline Pitschke geborene Rose 31 J., Siechenstation. — Des Fabrikarbeiters August Kondroß Ehefrau Marie geborene Hammerschmidt, 53 Jahre, Diakonissenhaus. — Der Maurer Franz Berlin, 35 Jahre, Diakonissenhaus. — Des Schlossers Louis Hattendorf Sohn Alex Otto Alfons 3 Monate, große Ulrichstraße 21. — Der Handarbeiter Konrad Kirchner 56 Jahre, Diakonissenhaus. — Der pensionirte Grubensteiger Christian Scharf 66 Jahre, Klinik. — Marie Krempler 23 Jahre, Klinik. — Des Tischlers Ernst Meseberg Ehefrau Bertha geborene Aßmuß, 22 J., Klinik. — 1 unehel. S.

Meldung vom 24. Juni.

Aufgeboten: Der Former August Adam Albert Knöchel, Steinweg 27a und Luise Albertine Knöchel, Mansfelderstraße 41. — Der Handarbeiter Wilhelm Theodor Naumann, kl. Steinstraße 5 und Hulda Amalie Marie Lambeck, Martinsberg 8b. — Der Kaufmann Karl Philipp Adam Höfer, Halle und Friederike Emilie Hahn, Lochau. — Der Handarb. Johann Drozdol und Victoria Kubitza, Zöberitz. — Der Tischlermeister Georg Friedrich Beck, Halle und Luise Henriette Lehmann, Dorf Alsleben. — Der Chausseearbeiter August Friedrich Lichtenfeld, Sennewitz und Christiane Marie Hoffmann, Morl. — Der Arbeiter Josephus Bonzel und Anna Marianne Pislewicz, Queis.

Eheschließungen: Der Kaufmann Karl Friedrich Jung, Thomasiusstr. 5 und Rosalie Johanne Auguste Reiße, Franckestraße 2. — Der Prokurist Carl Friedrich August Berthold Müldener, Nordhausen und Johanne Julie Olga Bertha Schimmelpfennig, Parkstraße 13. — Der Landwirth Friedrich Karl Boltze, Landwehrstraße 3 und Marie Franziska Küchelbecher, Quellendorf.

Geboren: Dem Handarbeiter Oskar Krickemeyer 1 Tochter Klara Martha, Saalberg 22. — Dem Handarbeiter Karl Behrendt 1 Tochter Marie Bertha Paula, Liliengasse 3. — Dem Tapezierer Karl Kröbel 1 S. Gustav Otto, Schwetschkestraße 2. — Dem Handarbeiter Karl Städter 1 Sohn Friedrich Franz, Merseburgerstraße 30. — Dem Maler Karl Elster 1 Sohn Ernst Hermann Bruno, Magdeburgerstraße 47. — Dem Schneidermeister Hugo Blume 1 Tochter Elsbeth Helene, Dorotheenstraße 14. — Dem Schneidermeister Franz Feyerabend 1 Tochter Elsa Luise, große Wallstraße 35/36. — Dem Kunst- und Handelsgärtner Wilhelm Rosch 1 T. Helene Margarethe Elsa, Steinweg 27.

Gestorben: Des Restaurateurs Friedrich Schieve Sohn Georg 5 Jahre, Liebenauerstraße 9. — Der Arbeiter Dominikus Hanisch, Breitestraße 37. — Der Handarbeiter Karl Drobny 34 Jahre, Klinik. — Des Stellmachers Friedrich Kretschmar Sohn Hermann Max 5 Monate, Schmiedstraße 14. — 1 unehelicher Sohn.

Kirchliche Anzeigen.

Am 4. Sonntag n. Trinitatis, den 29. Juni, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr Superint. D. Förster. Vormittags 10 Uhr Diakonus Grüneisen. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, Superint. D. Förster. Nachmittags 3 Uhr Versammlung confirmirter Töchter im Confirmandenzimmer bei Superint. D. Förster. Montag den 30. Juni Abends 6 Uhr Bibelstunde, Archidiak. Pfanne. **Kapelle des Nordfriedhofs:** Sonntag den 29. Juni Nachm. 2 Uhr Diakonus Grüneisen. — **Zu St. Ulrich:** Vormittags 8 Uhr Oberprediger Sickel. Vorm. 3/49 Uhr im Bürgerschulsaale Charlottenstraße, Kindergottesdienst, Diakonus Richter. Vorm. 10 Uhr Oberdiakonus Wächtler. Martinsberg 14, Vormittags 1/212 Uhr Versammlung confirmirter Töchter, Derselbe. Schmiedstraße Nr. 17, Vormittags 10 Uhr Hilfsprediger Dr. Franke. Nachm. 2 Uhr in der Kirche Kindergottesdienst, Diak. Richter. Freitag den 4. Juli Vormittags 10 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Oberprediger Sickel. — **Zu St. Moritz:** Vorm. 8 Uhr Diakonus Nietschmann. Vorm. 10 Uhr Oberprediger Saran. Nachmittags 1¾ Uhr Kindergottesdienst, Diakonus Nietschmann. — **Hospitalkirche:** Vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahl, Diakonus Nietschmann. — **Domkirche:** Vormittags 10 Uhr Domprediger Albertz. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst, Derselbe. Abends 6 Uhr Cons.-Rath Göbel. — **Zu Neumarkt:** Vormittags 8 Uhr Hilfsprediger Klose. Vorm. 10 Uhr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Jordan. — **Zu Glaucha:** Vorm. 10 Uhr Pastor Knuth. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Hilfspred. Graßhoff. Im städtischen Siechenhause: Vorm. 9 Uhr Hilfsprediger Graßhoff. Freitag den 4. Juli Abends 8 Uhr Bibelstunde, Vicar Wedding.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10, Vormittags 8¾ Uhr.

Apostol. Gemeinde: Sonntag Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt und um 4 Uhr liturg. Gottesdienst. Mittwoch Abend 8 Uhr biblischer Vortrag.

Giebichenstein: Vormittags 8 Uhr Pastor Meltzer. Vorm. 10 Uhr Pastor Lessing. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, Derselbe. (Amtswoche: Pastor Lessing.)

Listen der Schiffsschleusen an der Saale.

Rothenburg. Thalwärts. 24. Juni: Zabel Nr. I, von Trotha nach Calbe, leer. Korn Nr. II., von Halle desgl. Richter, von Rothenburg nach Nelben, desgl. — 25. Juni: Müller, von Schiepzig nach Alsleben, Kalksteine. Peter, desgl. nach Buckau, Thon. Göhre, von Lettin nach Stettin, desgl. Richter, von Wettin nach Wirschleben, Bruchsteine. Flederich, von Trotha nach Alsleben, leer. Schule, von Halle nach Bernburg, desgl. Voigt, desgl. nach Hamburg, Zucker.

Bergwärts. 25. Juni: Zabel Nr. I., von Calbe nach Halle, leer. Stephan, von Hamburg desgl. Stückgüter. Schneider, von Driesen desgl. Bretter. Blankenburg von Stettin desgl. Rubin, von Bernburg nach Salzmünde, leer. Senff, desgl. nach Dobis desgl.

Alsleben. Thalwärts. 24. Juni: Bohmeier, von Schiepzig nach Charlottenburg, Thon. Göhre, von Salzmünde nach Tangermünde, Zucker. Schwarz, von Halle nach Hamburg, desgl. Marquardt, von Cönnern nach Barby, leer. Winter, von Salzmünde nach Tangermünde, Zucker. Meinicke, desgl. nach Berlin, Thon. — 25. Juni: Eitner, von Gröna nach Hamburg, Steine. Emmer, desgl.

Bergwärts. 24. Juni: Schmidt, von Aussig nach Bernburg, Kohlen. Schlieter (Ableichter), von Barby desgl. Marquardt, desgl. nach Trotha, Langholz. Becker, von Stettin nach Halle, Bretter. Franz, von Magdeburg nach Bernburg, leer. Hemmerling, desgl. nach Wettin, desgl. — 25. Juni: Haberland, von Stettin nach Bernburg, Bretter. Kappus, von Hamburg nach Bernburg, Roggen. Höppner, von Aussig nach Nienburg, Kohlen. Stephan, von Hamburg nach Halle, Güter. Klauß, von Barby nach Bernburg, Kohlen. Hagedorn, von Berlin nach Salzmünde, leer.

Tages-Kalender für Sonnabend 28. Juni:

Königl. Uv.-Bibl. geöffnet Vormittags von 9—12 u. Nachmittags von 2—4 Uhr. Bücher werden verliehen resp. abgenommen täglich in den beiden letzten Dienststunden. — **Börsenvers.** Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude (m. Cours-Not) — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. 4, I von 9—1 Uhr Vorm. Sonntags, v. 11—12 Vorm. — **Techniker-Verein zu Halle a/S.:** Ab. 8 Sitzung „Preußischer Hof". — **Polytechnische Gesellsch.:** Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer i. d. „Tulpe". — **Liter.-Verein „Minerva"** Sitzung ½9 Uhr Abds. in Knuze's Restaurant Wilhelmstr. 14 — **Plattdütsche Vereenigung:** Tosammenkunft Klock 8 im „Reichskanzler". — **Kaufm. Ver. v. 18. 1. 1890:** Abends 8 Uhr Nesse's Hotel „Stad Berlin". — **Jahn'scher Turnv.:** Ab. 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle. — **Kaufm. Turn-Verein:** v. Abends 9 Uhr an in der städtischen Turnhalle. — **Männer-Liedertafel:** Abends 8—10 Uhr „Paradies." — **Schützler'sche Liedertafel:** Abends 8 Uhr „Fürstenthal". — **Ruderclub „Neptun,,:** Abends 8 Uhr „Forelle". — **Hallescher Ruder-Verein:** Sonnabend und Sonntag von 9 Uhr ab Rest. „Eberhardt". — **Ruderclub „Nelson"** Abends 8½ Uhr in „Lücke's Hotel". — **Aich- u. Waageamt:** von 8—10 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. — **Botanischer Garten:** 8—12 u. 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten. Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b. — **Christliche Mädchen-Herberge Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

Magdeburger Börse vom 26. Juni 1890.

Reichs-Anleihe	4			—	—
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			97,60	bz
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			—	—
Dessauer Gas-Obligationen	4½			—	—
		Div p. St. 1888	1889		
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St à 300 M. vollgezahlt		30	30	700,00	G
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M mit 28% Einzahlung		225	203	—	—
do. Hagel-Versicher.-Actien p St. à 1500 M. mit 30⅓% Einzahlung		25	25	510,00	G
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		17	25	—	—
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt		45	45	1000,00	G
		Div. 1888	in % 1889		
Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg	4	10	—	—	—
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	6	—	—
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	—	74,25	bz
Dessauer Gas-Actien	4	9½	10	—	—
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Niemberg	4	5	—	—	—
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	0	1	—	—
Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	5	—	90,00	B
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	4½	—	—
do. Bankverein-Antheile	4	5	6	114,50	bz
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	10	12	154,75	bz
do. Bergwerks-Actien	4	12	13	—	—
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	13	13	—	—
do. Privatbank-Actien	4	5⁴/₁₀	1⁰/₁₀	—	—
do. Straßenbahn-Actien	4	10	10	—	—
do. Theater-Actien	3½	3½	3½	—	—
Marie consolidirte Bergwerks-Actien	4	3	—	—	—
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	95,00	B
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	7½	—	—
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7½	—	—
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	12	16	—	—
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	8	—	101,60	B
do. do. Stamm-Vor.			—	—	—

Wochenübersicht der Reichsbank.

Berlin, 26. Juni.

Aktiva.

1)	Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	ℳ	881,821,000	Abn.	1,212,000
2)	Best. a. Reichskassensch.	„	24,742,000	Abn.	512,000
3)	do. Noten and. Banken	„	10,228,000	Zun.	546,000
4)	do. an Wechseln	„	498,353,000	Zun.	16,969,000
5)	do. an Lombardforderung	„	89,761,000	Zun.	10,675,000
6)	do. an Effekten	„	8,706,000	Zun.	937,000
7)	do. an sonst. Aktiven	„	46,888,000	Zun.	15,570,000

Passiva.

8)	das Grundkapital	ℳ	120,000,000	unverändert	
9)	der Reservefonds	„	25,935,000	unverändert	
10)	d. Betr. d. umlauf. Noten	„	966,056,000	Zun.	35,303,000
11)	der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	437,458,000	Zun.	8,438,000
12)	die sonstigen Passiva	„	1,934,000	Zun.	1,445,000

ernstere, schwerwiegende Interessen kämen an die Reihe. Sie trug dabei eine prächtige Moderobe.

Hätte ich sie auf den Widerspruch zwischen ihrer Erscheinung und ihren Prinzipien aufmerksam gemacht, würde sie mir ohne Zweifel erwidert haben: der Luxus fördert die Industrie, und bei dem heutigen Zustand der Dinge können wir diese Förderung nicht gut entbehren. Ein abschreckend gescheidtes Frauenzimmer! Sie wird in der Ehe thun, was sie will, denn Sie weiß, daß die Untreue empirisch begründet ist. Dennoch wird sie heirathen, denn die Ehe ist vor der Hand als bürgerliche Institution noch unentbehrlich. Ihr Vater war ganz entzückt, als er sie sprechen hörte. Er begleitete mich hinaus, und in seiner Vaterfreude verfiel er in den Jargon und sagte: „Was for ä Mädchen! wo soll ich einen Schwiegersohn hernehmen für so 'ne Tochter!" Ich gratulirte ihm zu der Tochter und ging. Nun, da hast Du Alles. Ja, um nichts zu vergessen, das Fräulein forderte mich auf, sie zu besuchen, denn sie verkehre nur mit „denkenden Männern."

„Wirst Du hingehen?"

„Sofern es absolut sein muß, ja!"

„Höre, Du darfst mich aber bei Brünhilde nicht ausstechen, denn ich spiele selbst den „denkenden Mann" bei ihr. Ich gebe bei ihr Alles, was ich in der juridischen Gesellschaft und im wissenschaftlichen Klub höre, für meine Ideen aus, und sie bewundert mich."

„Du kannst, was Du allenfalls von mir hörst, auch noch dazu nehmen."

„Danke, werde Gebrauch davon machen", sagte Adolf, wieder sehr erstaunt, denn er hatte gemeint, seinen katonischen Freund durch den eingestandenen Betrug zu provoziren.

„Und von Wagner'scher Musik hat Brünhilde nicht gesprochen? Sie heißt ja selbst nach der Walküre."

„Die Walküre heißt Brünnhilde?"

„Brünnhilde! Hörst Du, Theodor, es ist doch eine Schande, das nicht zu wissen. Heute wird die „Walküre" gegeben, gehe doch!"

Theodor schwieg eine Weile, dann sagte er: „Du hast ein Opernglas."

„Wozu?"

„Ich werde in die Oper gehen."

Adolf blieb starr vor Staunen. Jetzt ging der Mensch sogar in die Oper.

„Gut ich werde es Abends bei Dir abholen", sagte Theodor.

Er hatte sich entsonnen, daß Elione einmal gesagt hatte, sie versäume niemals eine Vorstellung aus dem Nibelungenring. Er wollte sie wiedersehen.

Theodor wollte es heute nicht zu Hause leiden. Er ging, um das Opernglas abzuholen und dann an die eben eröffnete Abendkasse des Operntheaters, um ein Billet zu lösen. Er wählte einen Platz im Parterre, weil er nur von diesem aus alle Logen übersehen konnte. Für das Geld, welches er für das Billet erlegte, pflegte er mit Pauline drei Tage lang zu leben. Aber er gab die Summe ohne Skrupel hin. Dann trat er nochmals auf die Straße hinaus, denn es fehlte fast noch eine Stunde zum Beginn der Vorstellung.

Es war ein Abend zu Anfang April. Nachmittags hatte es stark geregnet, jetzt trocknete ein scharfer, kalter Wind die Pflastersteine, und die Straßen wimmelten von Menschen. Mit glühendem Kopfe lief Theodor planlos hin und her, von einer unbestimmten, brennenden Ungeduld erfüllt; er mußte endlich einen Ausweg finden aus diesem namenlosen Labyrinth. Er sah Alles wie unter einem Bann, die glänzend erleuchteten Schaufenster, den Schmutz der Fahrbahn, auf welchen die Gaslaternen flackernde Lichter warfen, die dahindrängende Menge, müßige Gaffer,

Arbeiter mit verdrossener, stupider Miene, geputzte Dirnen, elegante Flaneure, und alle die Leute schienen stumm, weil das Wagengetöse ihre Stimmen, ihre Tritte verschlang. Stimmen, Tritte, Gestalten, lauter einzelne Wege und Sonderinteressen, kleinlich, nichtig, vergänglich, und der große, breite, wüste Strom verschlingt Alles! So sinnlos erschien ihm in dieser Stunde das Leben, daß er sich einen Narren schalt, es bisher so ernst genommen zu haben. Ein einziges großes Narrenhaus, von wüsten Lärm erfüllt! Blöd und sinnlos Alles, wohin sein Auge fiel, da der Modetand in dem großen Schaufenster, hier der Wachmann, der sich mit einer armen Hausirerin wichtig macht, dort die zweideutige Dame, welche mit ihm, Theodor, kokettirt, ohne seine starre, abweisende Miene zu begreifen, hier das inhaltslose Gespräch einiger Offiziere, dort die stumpfsinnigen Mienen der Straßenkehrer, welche mit träger Ergebenheit ihr widriges Geschäft besorgen. Und so ist es überall, so weit die Erde Menschen trägt. Ein Thor, der sein Herzblut einsetzt für diese öde Komödie. Mit einer eigenthümlichen Kälte fühlte er, wie das künstliche Gebäude seines Lebens in sich selbst versank. Er hatte längst gespürt, wie es untergraben war. Jetzt aber zerbröckelt, zerfällt es. Nichts bleibt übrig als ein einziges, glühendes Verlangen, ein brennender, unstillbarer Durst, ein stürmischer Drang.

In sich selbst versunken, hörte er wie im Traum das Abendläuten der Kirchenglocken. Er besann sich, daß es 7 Uhr sei und die Stunde, wo das Theater beginnt. Er mußte sich erst orientiren, wo er war. Es war am Petersplatz. Nach zehn Minuten hatte er die Oper erreicht. Die Vorstellung hatte schon begonnen, doch achtete er nicht darauf. Er nahm Adolf's Opernglas zur Hand und suchte Elione. Und genau so, wie er sie damals gesehen hatte, in dem blaßrosa Kleide mit den silbernen Spangen, eine Rose in dem aufgelösten Haare, so saß sie in einer Loge des dritten Ranges. Neben ihr Reseda Meinardis und hinter den Damen die beiden Brüder der Letzteren. Er versank in Elionens Anblick, er sog das Bild förmlich in sich, wie ein Verschmachtender, dessen Durst nicht zu löschen ist. Es kam etwas über ihn, wie eine Regung seliger Ruhe. Jetzt erst ward ihm klar, daß das zehrende Fieber in ihm nichts war, als die Sehnsucht, sie zu sehen. Nur sie, sie war es, die den Sturm in seiner Seele beschwor. Sie sah mit schmerzlich erregter, gespannter Miene nach der Bühne, sie blickte nicht ein einziges Mal nach dem Jüngling, der hinter ihr saß. Sie war frei — allein. Und jetzt sah auch er nach der Bühne. Er hatte den Theaterzettel nicht gelesen und hatte kaum eine unbestimmte Vorstellung von der Dichtung. Auf der Szene war ein Mann und ein Weib. Theodor hörte das schöne „Liebeslied", welches Felix Meinardis damals gespielt hatte. Was brauchte er mehr zu wissen.

Unendliche, unersättliche Leidenschaft tönte aus den gewaltigen Klängen des Orchesters, und mit der gläubigen Spannung eines Kindes, welches eine schöne Geschichte hört, wartete Theodor, was das Geschick diesen liebenden Paares sein würde.

Und zum Schluß des Aktes sanken sie einander in die Arme und waren selig.

Und darum, darum versäumte Elione nie eine Vorstellung dieses Musikdramas. Und die Gluth dieser Tondichtung faßte Theodor mit fast körperlicher Gewalt. Wie eine Offenbarung kam es über ihn, es ist nichts werth, hier erlebt zu werden, als die Leidenschaft. Elione saß in sich selbst versunken da, er wußte, daß sie dasselbe dachte. Aber sie sah nicht nach Ernst Meinardis. An wen dachte sie? An ihn, an ihn, sie dachte an ihn!

Er sah noch, wie Götter selbst sich verschworen, die beiden Liebenden zu verderben. Aber was that es. Sie hatten einander doch selig besessen. Die Vorstellung war zu Ende.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189006282-18/fragment/page=0006

Annoncen finden durch die „Hallische Zeitung" und das „Hallische Inseratenblatt" die weiteste Verbreitung.

Fr. Naumann's Möbel-Fabrik und Magazin

Halle (S.) Rathhausgasse 15 und kl. Sandberg 2.

Erlaube mir den pp. Herrschaften bei bevorstehendem Bedarfe mein hier am Platze unbestritten grösstes Lager von

nur selbstgefertigten Möbeln

in empfehlende Erinnerung zu bringen. [14000

Zur bequemen Uebersicht beim Einkauf von Ausstattungen habe ich fertige Zimmer-Einrichtungen aufgestellt, welche bis ins kleinste Detail dem Käufer eine Directive geben, wie und wo jeder Gegenstand am richtigen Platze seine Verwendung in einem Zimmer finden soll.

Ich glaube damit neben meinem reichhaltigen Möbellager etwas wirklich Neues zu bieten, umsomehr, als ich den geehrten Herrschaften Gelegenheit gebe, sich durch den Besuch meines Decorations-Ateliers, meiner Tapezier- und Tischler-Werkstätten zu überzeugen, dass die sämmtlichen Sachen in solidester Weise in meinem Geschäft extra angefertigt werden.

Indem ich mir erlaube, nachstehend die Durchschnittspreise einiger Ausstattungen aufzuführen, bemerke noch, dass ich auf Wunsch mit Zeichnungen und speciellen Kostenanschlägen jederzeit gern zu Diensten stehe.

Einfache Aussteuer für 200 Mark.

Wohnzimmer (in Birken, Mahagoni oder Nussbaum).

1 Kleiderspind 2 thürig	Mk. 36,—
1 Esstisch	„ 12,—
6 Stühle	„ 24,—
1 Sofa	„ 45,—
1 Spiegel	„ 4,—

Schlafzimmer.

1 Bett und Matratze	Mk. 22,—
1 Waschtisch	„ 9,—
1 Kommode	„ 21,—

Küche.

1 Küchenschrank	Mk. 15,—
1 Küchentisch	„ 9,—
1 Küchenstuhl	„ 3,—

Mittlere Aussteuer für 780 Mark.

Besseres Zimmer.

1 Vertikow, matt und blank	Mk. 36,—
1 Causeuse in Plüsch	„ 75,—
2 Fauteuils in Plüsch	„ 75,—
4 Stühle	„ 30,—
1 Coulissentisch	„ 66,—
1 Spiegel mit Schrank	„ 54,—

Wohnzimmer.

1 Divan in Fantasiestoff	Mk. 60,—
1 Auszugtisch	„ 24,—
6 Stühle	„ 30,—
1 Schreibsecretär	„ 90,—
1 Spiegel	„ 12,—

Schlafzimmer.

2 Betten mit Federmatratzen	Mk. 90,—
1 Marmorwaschtisch	„ 36,—
1 Spiegel	„ 12,—
1 Wäscheschrank	„ 30,—
2 Stühle	„ 10,—
1 Garderobenständer	„ 8,—

Küche.

1 Küchenspind	Mk. 24,—
1 Küchentisch	„ 12,—
2 Stühle	„ 6,—

Bessere Aussteuer für 1890 Mark.

Salon.

1 Sofa und 2 Fauteuils in Plüsch oder Seide	Mk. 400,—
6 Stühle	„ 90,—
1 Salontisch	„ 54,—
1 Trumeaux	„ 120,—
1 Vertikow	„ 90,—
1 Blumentisch	„ 30,—

Herrenzimmer.

1 Herrenschreibtisch	Mk. 100,—
1 Bücherspind	„ 60,—
1 Schreibstuhl	„ 18,—
1 Chaiselongue	„ 75,—
1 Tisch	„ 30,—
4 Stühle	„ 24,—
1 Spiegel	„ 15,—

Damenzimmer.

1 Causeuse und 2 Fauteuils	Mk. 150,—
1 Damenschreibtisch	„ 60,—
1 Salonschrank	„ 90,—
1 Nähtisch	„ 15,—
1 Sofatisch	„ 21,—
4 Stühle	„ 40,—
1 Spiegel	„ 21,—

Schlafzimmer.

2 Betten mit Federmatratzen	Mk. 120,—
1 Marmorwaschtisch	„ 54,—
1 Nachtspind	„ 90,—
1 Spiegel	„ 12,—
2 Stühle	„ 12,—

Küche.

1 Küchenspind	Mk. 28,—
1 Aufwaschtisch	„ 33,—
1 Küchentisch	„ 10,—
1 Küchenstuhl	„ 3,—
1 2thüriger Kleiderschrank	„ 45,—
1 1 „ „	„ 24,—

Herrschaftliche Einrichtung für 5000 Mark.

Salon.

1 Garnitur in Seide mit Seidenplüsch garnirt	Mk. 500,—
1 Spiegel mit Seidenplüschdecoration, Amorette etc.	„ 150,—
6 Stühle mit Schnitzerei	„ 150,—
1 Prunkschrank	„ 350,—
1 Salontisch	„ 100,—
1 Staffelei	„ 50,—

Herrenzimmer.

1 Bibliothekschrank	Mk. 150,—
1 Tisch	„ 60,—
1 Schreibtisch	„ 210,—
1 Chaiselongue mit Teppichdecke	„ 136,—
4 Stühle	„ 64,—
1 Spiegel und Schrank	„ 90,—

Speisezimmer.

1 Buffet	Mk. 500,—
1 Patenttisch für 24 Personen	„ 210,—
12 Stühle geschnitzt	„ 180,—
1 Panneelsofa	„ 300,—
1 Anrichtetisch	„ 90,—

Wohnzimmer.

1 Divan mit Kameeltaschen	Mk. 180,—
1 Tisch	„ 45,—
6 Stühle	„ 72,—
1 Spiegel und Schrank	„ 90,—
1 Vertikow	„ 90,—
1 Nähtisch	„ 23,—

Schlafzimmer.

2 echte Betten mit hohen Häuptern u. Matratzen	Mk. 300,—
1 Marmorwaschtisch für 2 Personen	„ 90,—
2 Nachtspinde	„ 72,—
1 Muschelspiegel	„ 23,—
1 3 theil. engl. Garderobenschrank mit Spiegel.	„ 360,—
1 Truhe	„ 20,—
2 Puffs	„ 60,—

Küche.

1 Küchenspind	Mk. 75,—
1 Aufscheuertisch	„ 54,—
1 Küchentisch	„ 12,—
2 Küchenstühle	„ 6,—
1 Gemüseschrank	„ 42,—
1 Küchenrahmen	„ 6,—
1 2thüriger Kleiderschrank	„ 42,—
1 „ Wäscheschrank	„ 48,—

Heilanstalt für Lungenkranke

Haidschloss bei Plön in Holstein.

Meine Heilanstalt wurde am 15. Mai von Rotenburg (Hann.) nach **Plön** verlegt.

Herrl. Gegend, zwei Seeen am Schlosse, 90 Hect. Wald.

3 Klassen; 8 M., 10—12 M., 15 M. Alles inbegriffen, auch Wein.

Wagen bei Bestellung an der Bahn.

Auskunft durch den dirigirenden Arzt [13679

Dr. med. A. Wieger.

Englisch! Mad^e. Knoechl (Londonerin)

ertheilt gründlichen **Sprach-Unterricht** an **Damen** u. **Herren** in u. ausser dem Hause.

Conversation Class for Ladies.

Anmeldungen Vorm. bis 12 U. **Jägerplatz 7 III.** [13886

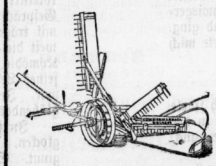
Deutsches Fabrikat!

Mähemaschinen

für Klee und Getreide.

Eigene Construction

„Teutonia",



einfachstes, dauerhaftestes System, nach dem Urtheile vieler hundert landwirthschaftlicher Autoritäten die beste, solideste Maschine am Markte. (Zahlreiche Referenzen zu Diensten.)

Getreide-Mähemaschine mit selbstthätigem **Garbenbinde-Apparat, Neueste Klee- und Gras-Mähemaschine** mit verdeckten Zahnrädern, **Park-Rasenmäher, Schleifsteine mit Gestell für Mähemaschinen-Messer, Schleppharken in allen Breiten, Heurechen etc.** [12288

empfehlen zu ermässigten Preisen

F. Zimmermann & Co., Halle (Saale).

Wir empfehlen uns auch zur Vermittelung von

Hypotheken-Darlehnen

u. haben zum 1. October cr. od. auch früher grössere Summen zu niedrigem Zinsfuss auf Ländereien auszuleihen.

Eisleben. **Eisleber Discontogesellschaft.**

Brikets, Kohlensteine,

Böhmische Salonkohlen

sowie alle sonstigen Feuerungs-Materialien in Fuhren frei Gefaß empfehlen

Engel & Vogel, Riemecherstr. 7—9.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. Baugewerk & Bahnmeister etc. Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Kahlke, Dir.

Empfehle meine rühmlichst bekannten **Rapskuchen** mit **Mandelgeg.**, vorzüglichen **Mastkuchen** von überraschend feinem Geschmack, sowie eine reiche Auswahl der verschiedensten geschmackvollen **Kuchensorten** und **Gebäcke.**

Carl Koch, Herrenstraße 1.

☞ Speckkuchen von früh 6 Uhr an.

Das größte reine Roggenbrod liefert die Brodfabrik **Herrenstraße 1** nebst den bekannten Verkaufsstellen. [13879

Plüsch-Garnituren

billig zu verkaufen Friedrichstr. 6, II.

Sophas, Divans, Causeusen

billig zu verkaufen Friedrichstr. 6, II.

Nußb.-Secretär, Vertikow, Sophatisch, Spiegel

billig zu verkaufen Friedrichstr. 6, II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189006282-18/fragment/page=0007

Schlossfreiheit-Geld-Lotterie,
Haupt- u. Schlußziehung
am 7., 8., 9., 10. 11. und 12. Juli c.
Original-Loose
1/1 1/2 1/4 1/8
zu 160,—, 80,—, 40,—, 20,— M.
soweit der Vorrath reicht.
Antheil-Loose
1/4 1/8 1/16 1/32 1/40 1/64 1/80
zu 40,—, 20,—, 10,—, 5,—, 4,—, 2,50, 2,—
Porto und Liste 50 Pf.
E. Heintze, Lotterie-Geschäft,
Wittenberg (Bez. Halle).

1	Gew. à M.	600000=	600000 M.
1	do.	500000=	500000 „
1	do.	400000=	400000 „
2	Gew. à M.	300000=	600000 „
3	do.	200000=	600000 „
4	do.	150000=	600000 „
10	do.	100000=	1000000 „
20	do.	50000=	1000000 „
10	do.	40000=	400000 „
10	do.	30000=	300000 „
20	do.	25000=	500000 „
40	do.	20000=	800000 „
100	do.	10000=	1000000 „
150	do.	5000=	750000 „
200	do.	3000=	600000 „
500	do.	2000=	1000000 „
1058	do.	1000=	1058000 „
5384	do.	500=	2692000 „
7514	Gew. = Mark		**14400000**

Königliches Bad Lauchstädt.
Sonntag, den 29. Juni cr.
Nachmittag: Grosses Concert
Anfang 3 Uhr.
Theater: Flotte Weiber,
Große Posse mit Gesang. Anfang 5 Uhr.
Abends: Ball im Kursaal.
Wohnung mit Pension im Bade selbst Mk. 3,50.
Jeden Dienstag, Mittwoch u. Freitag Nachmittag Concert.
Max Schwarz, Badereftaurateur.

Sonderzüge nach Berlin
zum Besuch des X. Deutschen Bundesschießens
am 5. und 8. Juli 1890.

	5. Juli	8. Juli
Abfahrt von Halle	10.4 Vm.	6.10 Vm.
„ „ Hohenthurm	10.20 „	6.26 „
„ „ Landsberg	10.31 „	6.37 „
„ „ Brehna	10.41 „	6.47 „
„ „ Roitzsch	10.49 „	6.55 „
Ankunft in Berlin	2.18 Nm.	10.17 „
Abfahrt von Bitterfeld	11.36 Vm.	7.19 Vm.
„ „ Burgkemnitz	11.55 „	7.38 „
„ „ Gräfenhainichen	12.5 Nm.	7.48 „
„ „ Bergwitz	12.23 „	8.6 „
Ankunft in Berlin	2.50 „	10.40 „

Zur Ausgabe gelangen Sonderzugfahrkarten II. und III. Klasse zum einfachen Personenzugsfahrpreise, gültig 10 Tage zur Rückfahrt nach vorheriger Abstempelung mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen, ausgenommen, **am 7. Juli**, an welchem die am 5. Juli gelösten Fahrkarten nur Gültigkeit zu dem in folgendem Fahrplan zur Beförderung kommenden Sonderzügen haben.

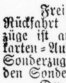
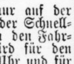
Abfahrt von Berlin, Anh. Bahnh.	7.50 Abends
Ankunft in Bergwitz	10.34 „
„ „ Gräfenhainichen	10.56 „
„ „ Burgkemnitz	11.6 „
„ „ Bitterfeld	11.20 „
Abfahrt von Berlin, Anh. Bahnh.	8.10 Abends
Ankunft in Roitzsch	11.52 „
„ „ Brehna	11.59 „
„ „ Landsberg	12.8 früh
„ „ Hohenthurm	12.17 „
„ „ Halle	12.32 „

Freigepäck wird nicht gewährt. Fahrtunterbrechung ist nur auf der Rückfahrt gegen Bestätigungsvermerk zulässig. Die Benutzung der Schnellzüge ist ausgeschlossen. Der Verkauf der Fahrkarten erfolgt an den Fahrkarten-Ausgabestellen vom 28. Juni d. Js. ab täglich und wird für den Sonderzug am 5. Juli am vorhergehenden Tage Nachmittags 1 Uhr und für den Sonderzug am 8. Juli bereits am 6. Juli Nachmittags 5 Uhr geschlossen.

Der Schluß des Fahrkarten-Verkaufs erfolgt im Interesse des Publikums, um demselben soweit als angängig durch frühzeitige Fahrkartenlösung die Rückfahrt zu sichern. [13992

Berlin, den 24. Juni 1890.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.
(Directionsbezirk Erfurt.)

Ein Rittergut in Sachsen,
in wirthschaftlich bevorzugter Lage und herrlichster Gegend, 600 Morgen Areal,
herrschaftlicher Besitz,
nur eine Wagenstunde von Dresden, in vorzügl. Wirthschafts- u. Culturzustande, ausgezeichneten Bodenverhältnissen, reicher Inventar-Ausstattung — technische Branchen — ist zu verkaufen und nähere Auskunft zu ertheilen beauftragt [13995
E. Luckner, Dresden, Sidonienstr. 4.


Von Sonntag früh ab stehen feine fette sowie große und kleine
Futterschweine
(halbengl.) zum Verkauf.

13532] **Carl Birke** in Giebichenstein, Brunnenstraße 65.

Geschäftshaus in Halle a/S. comfortabel, Alles neu, beste Lage, part. 2 Läden, hoh. Miethsertrag, vorzügl Kellereien etc., infolge Krankheit mit einem oder beide Geschäfte verkäuflich. Preis 45 000 Mk. Anz. ca. 10 000 Mk. Hypothek. fest. Sichere Existenz für Kaufleute oder Fleischer. [13850
Moritz Schmidtchen, Guben.

Mühlenguts-Verkauf.
Eine größere **Mahl- und Schneidemühle**, 1/2 Stunde von Stadt u. Bahnhof, mit vorzüglicher Wasserkraft (Elster und Mühlgraben), guten Oekonomie-Gebäuden mit ca. 26 ha bester Aecker und Wiesen und vollständigem Inventar und Ernte, ist Familienverhältnisse halber sofort preiswerth zu verkaufen. Auskunft ertheilt [13990
A. Th. Faerber, Zeitz.

Herrschaftl. Haus mit Garten, Nähe des Mühlwegs zu **verkaufen**. Zu erfr. bei **Rudolf Mosse**, Brüderstr. 6I.

Eine echte [14007
Japanische Kriegsrüstung
steht durch mich zum Verkauf.
C. A. Cramme,
Geist- und Hermannstraßen-Ecke.

ff. Castlebey Matjes Heringe 10 Pfd.-Postfaß 4 M frei gegen Nachn. versendet **Carl Sandmann, Stettin.**

Frische, noch unbebrütete, beim Mähen gefundene
Rebhühnereier
werden zu kaufen gesucht. Offerten unter **R. 19** an die Expedition des Blattes erbeten. [13714

„Zum weißen Roß"
Aeltestes Lokal in Halle a. S., Geiststraße 5 und 6.
Hôtel und Ausspann
der Jetztzeit entsprechend neu erbaut,
mit großen Restaurants, Saal, Vereinszimmer, gut eingericht. Logirzimmer
und
Neu! Kegelbahn erste Etage. Neu!
Eröffnung
Sonnabend, den 28. Juni 1890,
wozu höflichst einladen [13794
H. Vogler, Besitzer. Johannes Peters, Deconom.

Bekanntmachung.
Behufs Erneuerung des Anstrichs der eisernen Thore und Vornahme kleinerer Reparaturen an denselben werden in diesem Sommer folgende Schleusen auf kurze Zeit gesperrt:
1. Die Schleuse zu Böllberg vom 20. bis einschließlich 23 Juli cr.
2. Die Schleuse zu Trotha vom 24. bis einschließlich 27. Juli. [13988
3. Die Schleuse zu Alsleben vom 20. bis einschließlich 27. Juli cr.

Halle a. S., d. 25. Juni 1890.
Die Königliche Wasserbauinspection.
(gez.) Brünecke.

Bekanntmachung.
In der hiesigen Königlichen Strafanstalt sind vom 1. September d. Js. ab auf die Dauer von drei Jahren circa 50 Gefangene für Industrielle- u. Handwerksarbeiten neu zu vergeben. Dieselben waren bisher mit Rohrwaarenfabrikation beschäftigt, können aber auch zu jeder andern in einer Strafanstalt ausführbaren Arbeit verwendet werden.

Kautions- und leistungsfähige Unternehmer von unbescholtenem Ruf, welche auf dergleichen Arbeitskräfte reflectiren, wollen ihre Angebote bis spätestens **zum 10. Juli d. Js.** an die unterzeichnete Direction einreichen. Die Bedingungen können jederzeit während der Dienststunden bis zu dem festgesetzten Termin im Anstalts-Büreau eingesehen, oder auch gegen 1 Mark Schreibgebühren schriftlich mitgetheilt werden. [13753

Bemerkt wird noch, daß 1000 M Kaution in Baar oder Werthpapieren zu hinterlegen sind.

Lichtenburg, den 18. Juni 1890.
Königliche Strafanstalts-Direction.

Auction.
Sonnabend, den 28. d. Mts. Vormittags versteigere ich zwangsweise;
um 9 Uhr Bäckergasse No. 7
in Oberglaucha auf dem Hofe daselbst untergebrachte:
23 Fässer mit verschiedenen Farben, 1 Decimalwaage, 1 Flasche mit Siccativ, 12 leere Fässer, 1 Partie Sandpapier, 1 Leiter u. v. a. Gegenstände;
um 1/2 11 Uhr Geiststraße 42
1 Faß mit Patentleim, 2 volle Faß Lack, 2 Malerleitern, 1 Faß Ultramarinblau, 2 Faß Farbe;
um 12 Uhr Kraufenstraße 18
daselbst untergestellte 3 große Spiegelscheiben meistbietend gegen Baarzahlung. [13997
Neumann,
Gerichtsvollzieher.

Offene u. gesuchte Stellen.

Verwalter-Gesuch.
Ein junger **Mann**, der sich nicht scheut, selbst Hand mit anzulegen, auf **sofort gesucht**. Gehalt 300 Mark.
Bindersleben bei Erfurt.
13991] **H. Nicolai.**

Während meiner 10 wöchentl. Uebung beim Militair, vom 22. August bis Anfang November cr., suche ich einen geeigneten **Vertreter**. Bewerber wollen sich an mich wenden und Zeugnißabschriften beifügen. [13993
Lodersleben bei Querfurt.
Ruckel, Amtssecretair.

Ein **Materialist**, der kommenden Herbst seine 3jährige aktive Militärdienstzeit beendet hat, sucht gestützt auf gute Zeugnisse per 1. Oktober Stellung als **Verkäufer** oder **Lagerist**. [13805
Geehrte Prinzipale wollen Offerten unter **G. B. No. 124** postlagernd **Straßburg** (Hauptpostamt) niederlegen.

Auf dem Rittergute **Loepitz** bei Merseburg wird ein unverheiratheter **Gärtner** gesucht. Antritt **sofort.** [964

Ein zuverlässiger und im Dienst erfahrener **Kuhfütterer** oder **Stallschweizer findet sofort** gute u. dauernde Stellung auf Rittergut **Lobeda** bei **Jena** in Thüringen. [13929

Lediger Kuhfütterer, verheirathete Knechte und ledige Knechte **suchen** Stellen d. **Fr. Klar**, Kl. Schlamm 1.

Eine **Frau** wird sofort auf's Land als **Kinderwärterin** gesucht. [14002
Zu erfragen
Leipzigerstraße 36.

Dec.-Wirthschafterinnen,
welche gesonnen sind, ihre Stellungen zu wechseln, tüchtig im Fach und gut empfohlen sind, bitte ich, sich mit mir in Verbindung zu setzen oder mich besuchen zu wollen, damit ich selber nur einmal zeigen kann, wie viele und was für gute Stellen ich stets zu besetzen habe, kann behaupten, daß ich dies Quactal die besten im Lande mit besetzt habe. Vorauszahlung wird nie beansprucht. [14004
Leipzig, Kurprinzstraße 22 I.
Insp. Arnold.

Wirthschafterin.
Wegen Verheirathung m. Wirthschaft **suche ich z. 1. od. 15. August** ein nicht z. j. **Mädchen**, das bes. in f. Küche tüchtig ist. Milchwirthschaft n. vorhanden. [14009
Persönl. Vorst. n. vorher. Anfr.
Auguste von Helldorff,
Baumersrode b. Freyburg a. Unstr.

Empf. t. Land- u. Stadtwirthschafter., Gesellsch., Stützen, Köch., Stub.-, Haus-, Küchen-, Kinderm., Kinderfr. Kutscher, Knechte, Fütterer und Drescher. [14003
Frau Wantzlöben, Barfüßerstr. 16.

Im Forsthause zu **Schierke** findet für diesen Sommer sofort ein junges **Mädchen**, welches als Stütze der Hausfrau und zur Erlernung der Wirthschaft Lust hat, sich zu beschäftigen, gegen Entgelt Aufnahme. [13968
Der gräfliche Förster
Schmidt.

Für eine Gastwirthschaft
suche zu sofort ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau. [14006
Off. mit Photographie unter **F. O. Dömitz a. Elbe** postlagernd.

Vermiethungen.

Breitestraße 19,
Neumarktviertel,
sind **2 herrschaftliche Wohnungen**, die eine mit Bad und eventuell mit Pferdestall, solid und elegant eingerichtet, zum **1. September** oder **1. October** zu **vermiethen.** [13893
Besichtigung und nähere Auskunft in den Geschäftsstunden ebendaselbst.

Wilhelmstraße 21 a.
Herrschaftliche **Parterre-Wohnung** mit Gartenbenutzung zu 1. October zu **vermiethen.** [13930

Gr. Ulrichstraße 27.
Die 2. Etage, 5 Stuben, Kammer, Küche, Badezimmer und Zubehör per sofort oder 1. October zu vermiethen. Preis 800 Mark. [13981
W. Assmann.

Herrschaftl. Wohnungen u. 3 Läden
beieinander, zum **äußerst billigen Miethspreis**, sofort oder später zu **vermiethen.** Näheres zu erfragen
Thalamtstraße 12
beim Portier. [12233

Eine herrschaftliche **Wohnung**, bestehend 8 Zimmern nebst Zubehör, Stallung für 2 Pferde, gr. Wagenremise, am liebsten in der Nähe des Mühlweges, wird zum **1. Okt. 1890** zu **miethen gesucht**. Off. mit Preisangabe abzugeben Gasthaus **rothes Roß**, Halle a. S., Leipzigerstr. 74.

Mehrere mittlere **Wohnungen**, ebenso größere **Kellerräumlichkeiten** sind theils **sofort**, theils zum **1. October cr.** zu **vermiethen.** Näheres
Fr. Naumann's Möbelfabrik,
Rathhausgasse 15. [14001

Eine **Wohnung** in der Nähe des Bahnhofes zum Preise von 12—1500 M per 1. October zu **miethen gesucht.**
Offerten mit Angabe der Räumlichkeiten unter **S. 7** an die Expedition dieses Blattes erbeten. [13989

Händelstr. 30 **p. 1. Juli** a. c. **herrschaftliche 1. Etage** 950 M zu vermiethen.

Barfüßerstraße 10 ist die erste Etage zum **1. October** für 1100 M zu **vermiethen.** Näh. b. **Otto Strube** das.

Bavaria-Bräu
Die Perle aus Hof in Bayern.
Alleiniger Ausschank
im
Restaurant Metropole.

Paradies.
Heute Sonnabend, den 28. 6.
Pökelknochen mit Sauerkohl.
14010] **C. Meissner.**

Zu unserem diesjährigen, am **Sonntag und Montag, 29. und 30. d. Mts.** stattfindenden [13945
Kinderfeste
ladet ergebenst ein
Landsberg, den 23. Juni 1890.
Das Fest-Comitee.
J. A.
Franke, Bürgermeister.

Stottern
wird schnell und sicher beseitigt. Uns. Unterr. fußt auf vieljähriger Erfahrung u. wissenschaftl. Forschung. Erfolg — d. glänz. Zeugn. bestätigt — garantirt.
S. & Fr. Kreutzer, Rostock i. M.

9 Tage.
9125a]

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.
Näheres bei
W. Vockeroh, Magdeburg,
Ed. Pitschke, Halle.

Pensionskasse für die Werkstättenarbeiter der Staats-Eisenbahn-Verwaltung in Erfurt.
Es wird beabsichtigt, verfügbare Gelder in Beträgen von nicht unter 10000 Mark auf sichere Hypotheken oder Grundschulden gegen mündelmäßige Sicherheit auszuleihen. Die Ausleihebedingungen sind gegen Erstattung von 20 Pfg. vom unterzeichneten Vorstande zu beziehen, auch können dieselben im Sekretariat II. der Königl. Eisenbahn-Direction in Erfurt eingesehen werden. [13521
Der Kassen-Vorstand.

Verantwortlich L. Lehmann, Halle a/S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189006282-18/fragment/page=0008